№ 28.
Sonntag,
den 8. April 1894.

Insertionsgebühr
Annoncenzeile oder deren Raum 10 Pfg. Reklamezeile oder deren Raum 25 Pfg.

Erscheint jeden
Donnerstag und Sonntag.

Camener Zeitung

Volksfreund für Camen und Umgegend.

Expedition von J. Brombach in Camen.

Camen.
XXII. Jahrgang.

Abonnementspreis
für diese Zeitung mit der wöchentlich erscheinenden illustr. Beilage „Der Zeitspiegel" vierteljährlich 1 Mk. pränumerando.

Einzelne Nummer 10 Pfg.

Erstes Blatt.

Der deutsche Reichstag

ist wieder zusammengetreten. Der letzte Rest der Reichstagssession wird noch eine ganze Reihe von wichtigen Entscheidungen bringen.

Was die Finanzreform betrifft, aus welcher bekanntlich die Kosten der Militärvorlage vom Vorjahre gedeckt werden, und den deutschen Bundesstaaten insgesammt 40 Millionen Mark zur Aufbesserung ihrer finanziellen Verhältnisse überwiesen werden sollten, so hat die mit der Vorberatung dieses Planes beauftragte Reichstagskommission bisher nur eine Verschärfung der Börsensteuer zu den mitgeteilten Endzielen gutgeheißen. Quittungssteuer- und Frachtbriefsteuer-Vorschläge sind bereits abgelehnt, und mit den noch ausstehenden Hauptprojekten einer Tabakfabrikat- und einer Weinsteuer wird es, in der Kommission wenigstens, nicht anders werden.

Von Beratungsgegenständen, welche dem Reichstage sonst noch vorliegen, möchten wir die Aufmerksamkeit besonders auf den allgemein interessanten Antrag lenken, der eine Reform des Alters- und Invalidenversicherungsgesetzes bezweckt. Daß eine Reform sehr wünschenswert ist, schon zu dem Zweck, um das ganze Gesetzeswerk populärer zu machen, ist richtig, und jede Vereinfachung der heutigen komplizierten Bestimmungen kann daher nur mit Freuden begrüßt werden. Das Markenklebesystem ist wenig genehm, und es wäre das Allerbeste, die ganze Versicherung auf den Stand zu stellen, daß jeder Versicherungspflichtige eine Alters- und Invalidenversorgungspoliee erhielte, für welche die Kosten in gerechter Weise verteilt würden. Dann wäre man die ganze Schererei mit einem male los, und das Gesetz würde ebenso viele Freunde gewinnen, wie es heute Gegner hat. Sein büreaukratischer Zug verdirbt das Alters- und Invalidenversicherungsgesetz, genau so, wie ihr büreaukratischer Zug auch die Sonntagsruhebestimmungen verdirbt. Man soll nicht alles über einen Kamm scheren wollen, das ist eine alte und zwingende Wahrheit. Der Reichstag wird auch nicht umhin können, anderen beantragten Aenderungen der Gewerbeordnung, in erster Reihe beim Handwerk, ernstlich näher zu treten. Denn daß manches wirklich im Argen liegt, ist nicht zu bestreiten. Ausverkaufswesen, Verdingungswesen und andere Dinge fordern gebieterisch eine Reform heraus, während der Bauschwindel in großen Städten viele Tausende von Angehörigen kleiner Handwerker unglücklich macht.

Es sind bis zum Pfingstfeste, wo ja wohl die Reichstagssession definitiv geschlossen werden wird, noch eine ganze Reihe von Wochen, die kaum durch die Erörterungen über die Reichsfinanzreform wohl allein werden ausgefüllt werden können, zumal ja in gewissen Punkten schon ein Einvernehmen bei der Reichstagsmehrheit herrscht. Und wenn die Finanzfragen für das Gedeihen unseres Vaterlandes naturgemäß von recht hoher Bedeutung sind, so sind doch die Dinge des praktischen Lebens auch nicht zu unterschätzen. Wenn der Reichstag sich einmal recht, recht ernstlich diesem zuwenden und ihm ein paar Wochen opfern wollte, so könnte er des aufrichtigen Dankes der weitesten Volkskreise in der That sicher sein.

* * *

Politische Uebersicht.

Frühlingsluft und Frühlingssonne begleiten die Wiederaufnahme der Reichstagsverhandlungen.

Dem Reichstage mit dem Beginn seiner Sitzungen vorangegangen ist das preußische Abgeordnetenhaus, das mit der Erledigung seiner Aufgaben noch sehr weit zurück ist, und von dem es auch als sehr fraglich gilt, ob es seine Verhandlungen zu Pfingsten wird schließen können.

In frischer und rüstiger Greiseskraft hat Fürst Bismarck in dem waldumrauschten Friedrichsruhe seinen 79. Geburtstag gefeiert, über welchen die „Camener Zeitung" seinen Lesern bereits berichtet.

Unser Kaiser bleibt bis Mitte dieses Monats am Gestade des Mittelmeeres, wird aber voraussichtlich noch vorher mit der Kaiserin einen Ausflug nach dem bald zu erreichenden Venedig, der einstigen stolzen Königin der Meere, machen. Den Rückweg nach Berlin macht der Kaiser späterhin im großen Bogen: er stattet dem Kaiser Franz Joseph in Wien einen Besuch ab, entspricht alsdann einer Einladung des Großherzogs von Baden zur Auerhahnjagd und wohnt endlich in der alten thüringischen Stadt Koburg der Vermählung des Großherzogs Ernst Ludwig von Hessen mit der Prinzessin Melitta von Sachsen-Koburg bei. Zugegen wird auch die greise Königin Viktoria von England sein, und es heißt, es werde auch bei dieser Gelegenheit und im Kreise dieser zahlreichen Fürstenversammlung die Verlobung des russischen Thronfolgers, Großfürsten Nikolaus, mit der Prinzessin Alice von Hessen erfolgen. Ende des Monats April wird die gesamte deutsche Kaiserfamilie wieder im Neuen Palais zu Potsdam vereinigt sein. In Stuttgart wird jetzt die Vermählung des Prinzen Johann Georg von Sachsen mit einer württembergischen Prinzessin gefeiert.

In unseren Kolonieen hat man sich schon wieder herumgeschlagen. In Lüderitzland hat die deutsche Schutztruppe den räuberischen Wisbois erneute Schlappen beigebracht, aber entscheidend sind dieselben wiederum nicht gewesen. Ihr Häuptling Hendrik treibt sein Wesen unverändert fort. In Deutsch-Ostafrika hat der schon von Major von Wißmann gezüchtigte ehemalige Sklavenhändler Bana Hari einen neuen Putsch versucht. Dem Biedermanne ist aber ohne lange Geschichten der Standpunkt klar gemacht.

Aus dem Auslande ist im allgemeinen nicht viel zu berichten. In Budapest hat in wahrhaft großartiger Weise eine erhebende Trauerfeier beim Leichenbegängnis von Ludwig Kossuth stattgefunden, über welches wir bereits ausführlichen Bericht erstatteten. In Rom ist die italienische Deputiertenkammer wieder zusammengetreten. Einer Annahme der neuen Steuererhöhungen ist sie aber womöglich noch weniger, wie vor dem Osterfeste geneigt. Die schwere Krisis, in welcher heute Italien sich befindet, dauert also unverändert fort. In Frankreich hat leider wieder am Mittwoch abend ein Bombenattentat stattgefunden. (Näheres siehe unter Frankreich.) In England ist es soweit still. Hingegen haben sich in Südspanien, das von schwerer Not und großer Arbeitslosigkeit heimgesucht ist, bedeutende Exzesse ereignet. Die Arbeiter plünderten zahlreiche Läden und haben neben Nahrungsmitteln auch viele Wertgegenstände entwendet. In Serbien hat es schon wieder einmal einen Ministerwechsel gegeben. Das bisherige Kabinett war zu nachsichtig gegen die wilde radikale Agitation im Lande und hat darum entschlosseneren Männern den Platz räumen müssen. Die Zustände sind namentlich im südlichen Serbien äußerst traurig, politische Morde kommen fast Tag für Tag vor. Das Gespenst einer allgemeinen Revolution rückt immer näher und näher. Ein ganzes Bündel Nachrichten liegt aus Amerika vor: Der Präsident von Mexico hat bei der Eröffnung des Landes-Kongresses eine Rede gehalten, die sich ganz so anhört, als sollten, was freilich schon lange nicht mehr zweifelhaft war, die Zinsen der mexikanischen Staatspapiere, von welchen Millionen in Deutschland untergebracht sind, herabgesetzt werden. In Südkarolina hat es einen blutigen Volksaufstand wegen des Erlasses eines neuen und sehr strengen Branntweinsteuergesetzes gegeben, in Peru in Südamerika ist eine neue Revolution ausgebrochen, und in Brasilien dauert der Bürgerkrieg fort. Die Brasilianischen Aufständischen sind im Süden trotz aller lügnerischen Berichte des spitzbübischen Präsidenten Peixoto durchaus im Vorteil.

Deutschland.

— **Im Reichstag** wurde die ganze Donnerstagssitzung mit der Beratung der den Fortbildungsschulunterricht an Sonntagen betreffenden Interpellation Osann ausgefüllt. Staatssekretär v. Boetticher teilte mit, daß die preußische Regierung beim Bundesrat einen Gesetzentwurf einbringen wolle, welcher die in § 120 der Gewerbeordnungsnovelle für den 1. Oktober 1894 vorgesehene Frist bis zum 1. Oktober 1897 verlängere. Weiterhin nahm von der Regierung noch der Handelsminister Frhr. v. Berlepsch das Wort, um besonders die Wichtigkeit des Zeichenunterrichts zu betonen, der unmöglich auf die Wochentage verlegt werden könne. Die Redner der Konservativen und des Zentrums, sowie Frhr. v. Stumm von der Reichspartei vertraten den kirchlichen Standpunkt, wobei Freiherr v. Stumm bemerkte, daß der Kirchenbesuch für die jungen Leute viel wichtiger sei, als der Besuch der Fortbildungsschule. Auch der sozialdemokratische Redner Abg. Wurm trat für die Sonntagsruhe gegen die Beibehaltung des Fortbildungsunterrichts am Sonntag ein. Zu dem in Aussicht gestellten Gesetzentwurf sprachen sich zustimmend die Abgg. Möller und Dr. Meyer (Halle) aus. — Am Freitag steht die Währungsinterpellation Mirbach und die zweite Lesung der Novelle zum Stempelsteuergesetz auf der Tagesordnung.

— **Das Abgeordnetenhaus**, welches am Dienstag seine Sitzungen nach der Osterpause wieder aufnahm, erledigte zunächst in erster und zweiter Lesung den Gesetzentwurf, betreffend die Aufhebung der im Geltungsbereiche des rheinischen Rechts über die in die Geburtsregister einzutragenden Vornamen bestehenden Vorschriften. Der Antrag Eckels, welcher eine Aenderung der Vormundschaftsordnung in dem Sinne verlangte, daß eine dauernde Belegung von Mündelgeldern bei kommunalen Sparkassen zulässig sein solle, wurde in der abgeänderten Form angenommen, daß die Regierung aufgefordert wird, Erwägungen über diese Angelegenheit anzustellen. Während der Justizminister v. Schelling dem ursprünglichen Antrage nicht unsympathisch gegenüberstand, erklärte Finanzminister Miquel es für unthunlich, den betreffenden Punkt der Vormundschaftsordnung vor Erlaß eines allgemeinen Sparkassengesetzes zu ändern. Der Antrag Krause, betreffend die Gleichstellung der Notare mit anderen Beamten bezüglich der Strafen bei Nichtverwendung der tarifmäßigen Stempel, wurde angenommen, und sodann noch eine große Anzahl von Petitionen erledigt.

Das Haus beriet am Mittwoch die Vorlage, betreffend den Elb-Trave-Kanal in zweiter Lesung. Den Hauptwiderstand fand die Vorlage bei den Konservativen, in deren Namen die Abgg. von Kröcher, von Buch und Graf Limburg-Stirum angeblich aus Sparsamkeitsrücksichten gegen die Vorlage sprachen, während namens des kleineren Teils der Konservativen Abg. Bartels für den Bau des Kanals eintrat. Auch Finanzminister Miquel betonte die Notwendigkeit der Annahme der Vorlage. Abg. Richter wies darauf hin, daß die Finanzlage zur Zeit weit weniger ungünstig aussehe wie zur Zeit der ersten Beratung der Vorlage, wo die Konservativen sich nicht strikte ablehnend verhalten hätten. Er sei kein Anhänger des Kanalfanatismus, der sich jetzt wieder geltend zu machen scheine; auch bei Anlegung von Wasserstraßen müsse man wenigstens auf eine gewisse Rentabilität sehen. Indeß die jetzige Vorlage sei nur eine Konsequenz des Nord-Ostsee-Kanals. — Die Vorlage wurde gegen die Stimmen des größeren Teils der Konservativen und einiger weniger Freikonservativen angenommen. —

— **Eine Zusammenkunft mit dem König von Italien** wird Kaiser Wilhelm am Freitag (6. April) in Venedig haben. Die römische

---

Schatten.

Roman von P. Felsberg.

(2. Fortsetzung.)

Sie schritten langsam dem Bahnhof zu. Ein leises Lächeln umschwebte beständig die Lippen Reinhold Kamerkins. Auf die Frage seiner Schwester, wo er sich niedergelassen, antwortete er nur ausweichend: „Ihr werdet es ja sehen." Er löste Billette zweiter Klasse und behielt sie in der Hand während der Fahrt. Die beiden alten Leute plauderten immer noch von der Vergangenheit und Käthe hörte manches aus dem Leben ihrer Mutter was ihr bisher fremd gewesen. Wie beneidete sie die beiden Geschwister, die Gärtnerskinder, deren Erlebnisse sich um Garten und Feld, um Bäume und Sträucher, um Obst und Blumen drehten. Ein förmlicher Durst nach dem Freien erwachte in ihr und je mehr sie den Dunstkreis der Hauptstadt hinter sich ließen, desto freier atmete sie auf. Und jetzt fuhren sie durch dunklen Wald, hie und da durch Birkenschonungen unterbrochen, deren duftiges grünes Laub sich malerisch abhob von dem Dunkelgrün der Kiefern und den Fichten mit ihrem hellen jungen Maiwuchs. So weit hinaus ins Freie war Käthe noch nie gekommen, ihr Blick haftete gebannt an der vorüberhuschenden Landschaft, die immer malerischer sich gestaltete. Da blitzte der Spiegel eines kleinen Sees durch die Bäume.

Schlachtensee! riefen die Schaffner die Station ab. Weiter ging es.

„Wie schön ist es hier!" rief Käthe aus, ihr bescheidener Sinn war entzückt von dem Waldesgrün, dem blauen Himmel, welcher sich darüber wölbte, und der reinen Luft, die sie mit vollen Zügen atmete. Warum mußte sie in die Stadt gebannt sein, deren rastloses Getriebe mit seinem Lärm ihr in den Ohren sauste wie Meeresgebrause. Sie sehnte sich mächtig fort aus dem Häusermeer, aus der Straßenenge, aus Lärm und Getöse und dankbar blickte sie zu ihrem so plötzlich erschienenen Onkel auf, der sie einmal herausgeführt aus dem grauen Steinmauern Berlins.

„In den Ferien, lieber Onkel, kommen wir sicher zu Dir, wenn Du es erlaubst," sprach Käthe und lächelte ihm zu.

„Wannsee!" tönte es wieder von den Schaffnern. Der Zug hielt, die Kupeethür wurde geöffnet.

„So, hier steigen wir aus," bemerkte Kamerkin.

„Wannsee!" Sie hatten den Ortsnamen oft gehört, auch seine Schönheit preisen hören, aber es für eine Unmöglichkeit gehalten, jemals die verhältnismäßig kurze Tour zu machen. Wer mit Pfennigen rechnet lernt seine Wünsche zügeln.

„Wie schön, wie herrlich ist es hier, Onkel, hier wohnst Du?" fragte überrascht und erstaunt Käthe und ihre Mutter blickte zum erstenmale ganz seltsam zu ihrem Bruder auf. Er lächelte noch immer sein heimliches, vergnügtes Lächeln, aber die Frauen bemerkten es jetzt und ahnten, daß eine große Ueberraschung ihnen bevorstehe.

„Ich wohne hier in der Nähe," antwortete er und schritt beiden voran die Straße hinab, die sich vor den Villen hinzog. Der See breitete sich mächtig nach beiden Seiten aus, seine strahlende Fläche erschien endlos, dunkler Wald begann drüben, wo das silberflimmernde Wasser sein Ende erreichte. Weiße Segel durchkreuzten den Wasserspiegel, ein Dampfer legte an der Landungsbrücke an und über dem Ganzen lag eine Ruhe, wie Käthe sie nur kannte in den wenigen kurzen Nachtstunden in Berlin. Stille bezaubernde Ruhe umgab sie, nur unterbrochen vom Gesang der Vögel, die dem neuen Frühling zujubelten, seinen Zauber besangen in süßen Tönen.

Mit gefalteten Händen stand Käthe da. Ihr ganzes Gemüt war umfangen von dem Zauber dieses ungeahnten Anblicks.

„Wie schön ist doch die Welt!" kam es aus ihrer Brust, die sich hob und dehnte in nie gekanntem Entzücken. Das arme Großstadtkind hatte keine Ahnung von Luft und Licht und Wald und See und der heiligen, beseligenden Ruhe der Natur.

„Welch ein Paradies," stimmte auch Frau Elise bei.

„Wer hier wohnt, muß unendlich glücklich sein," fügte sie hinzu. „Ach, das Geld ist doch eine große Macht," tönte es seufzend nach.

„Ja. Es kann viele glücklich machen, aber alle, die es besitzen, sind deshalb noch lange nicht zufrieden und glücklich. Glaube mir, Schwester, ein jedes Haus, eine jede Familie hat ihren Kummer, auch dem Reichen bleibt er nicht erspart und oft ist er größer, als die Sorge um das tägliche Brot."

„Ja, ich glaubs schon, aber leichter trägt sich doch vieles, wenn kein Mangel an uns zehrt," bemerkte Frau Elise und beugte ihr Haupt; sie kannte Kummer und Not und Schande.

„Mag sein, aber das Reichsein hat auch seine Schattenseiten; das Mißtrauen gegen die Menschen beherrscht den Reichen mehr als den Armen. Man bückt und beugt sich nicht vor ihm, bewahre, sein Geldsack ist es, dem alle Ehre erwiesen wird," entgegnete Reinhold sarkastisch.

Die breite Allee hatte eben sich mit dem ersten Grün geschmückt. Noch verhinderten dichte Bäume und Büsche nicht den Blick auf die Gärten und die zierlichen oder prächtigen Landhäuser und vor jedem Grundstück blieben Käthe und Frau Elise stehen und bewunderten es und fanden immer, daß das eine noch schöner war, als das andere.

„Aber dort die Burg ist doch die schönste Villa von allen, wer mag hier wohnen?" rief plötzlich Käthe und lehnte ihr Antlitz an das reiche, schmiedeeiserne Gitter mit den vergoldeten Spitzen, das den weiten Park des Schlößchens Kamerkin umgab. Oben auf dem Turme, der das Treppenhaus bildete, wehten zwei Flaggen lustig im warmen Frühlingswinde. Ein Sternenbanner und eine deutsche Fahne waren vereint, ihren traulichen Willkommengruß hinab zu senden, der den ahnungslosen Frauen galt. Nun standen sie an dem Gitterthor und Reinhold deutete auf den Namen am blanken Messingschilde: „Kennt Ihr den Mann nicht, der hier wohnt?" lächelte er und blickte von Frau Elise, die erblaßte, zu Käthe hinüber, die mit ernstem Gesichte und weit geöffneten Augen ganz mechanisch las: „Rheinhold Kamerkin."

„Onkel."

„Reinhold!" klang es zu gleicher Zeit von den bebenden Lippen der beiden, so gänzlich überraschten Frauen.

„Ja, hier wohne ich. Ich denke, es wird Euch gefallen bei mir und Ihr verlaßt Euer altes Nest in der Stadt leichten Herzens und bleibt hier bei mir und meiner Eva, die noch keine Ahnung von dem Besuche hat, den ich ihr bringe," tönte lustig die Stimme des froh erregten alten Herrn.

Stumm blickte Mutter und Tochter sich an. Nun öffnete er das schwere Thor selbst weit und gastlich.

(Forts. folgt.)

Die Lerche.

An offener Gruft der Priester steht,
Im Lenzhauch verklingt das Totengebet.
Ein blühendes Kind, sechs Jahr alt kaum —
Verwelkt und gestorben — dahin wie im Traum!
Und an des trauernden Gatten Arm
Die Mutter schluchzt in blutigem Harm . . .

Ein Schweigen waltet, so tief und still,
Das Keiner, Keiner stören will —
Die Augen nur in dumpfen Gedanken
Irren von Gruft zu Gruft verstohlen,
Die Gräser auf den Hügeln wanken,
Wie wenn die Toten Atem holen . . .

Da plötzlich leise,
Wie eine Weise
Aus Himmelshöh'n,
Durchklingt mit silbernem Getön
Des Friedhofs kirchenstillen Raum
Ein Vogellied.
Und aus dem Ried
Sich eine Lerche schwingt,
Und singt, und singt —
In immer vollern, süßern Weisen,
Als wolle sie den Schöpfer preisen!
Und lauschend stumm die Menschen stehn,
Wie wenn ein Wunder wär' gescheh'n . . .

Der Mutter aber wie im Traum
Die Thränen allgemach versiegen.
Sie sieht den Vogel höher fliegen,
Und wie sie heimwärts wandern muß,
Erklingt ihr wie ein Liebesgruß
Von des verlor'nen Kindes Seele
Der Jubelruf der Lerchenkehle! —

* * *

Der Philosoph Leibnitz sagte: die Welt gleicht einer Uhr, das Gewicht an ihr ist der Goldsack, die Unruhe das Frauenzimmer.

* * *

Charade.

Hold ist die Erste; in ihr füllet
Der Schlag der Lerchen schon die Luft,
In ihr die ganze Welt sich hüllet
In Frühlingssang und Lenzesduft.

Kühl hast die Zweite Du so gerne,
Wenn glühend heiß vom Firmament
Die gold'ne Königin der Sterne
Hernieder auf die Erde brennt.

Das Ganze ist ein Prachtgetränke,
Waldmeister leiht ihm seinen Duft;
Nicht lange säumst Du, Freund, ich denke,
Wenn man Dich hin zur Bowle ruft.

(Auflösung des Rätsels in der nächsten Nummer.)

Auflösung des vorigen Rätsels:
Schneeglöckchen — Maiglöckchen.

Blätter versichern, daß diese Zusammenkunft keine politische Bedeutung habe. König Humbert wird auf seiner Reise von einem Generaladjutanten und von seinem Zivilkabinett begleitet, aber von keinem Minister.

— **Die periodische Neueinschätzung der Gebäudesteuer** in Preußen hat, wie die „Nat.-Ztg." erfährt, einen Mehrertrag von 7½ Mill. Mark gegen die letzte Veranlagung ergeben; man hatte auf einen Mehrertrag von höchstens 5 Mill. Mark gerechnet. Um das Plus von 7½ Mill. Mk. erhöht sich der bei der Steuerreform zugrunde gelegte Betrag der Ueberweisungen von bisherigen Staatssteuern an die Kommunen.

— **Die Urteile** gegen die bei dem Spielerprozeß in Hannover beteiligten Offiziere sind nunmehr erfolgt. Wie die „Kreuzztg." mitteilt, sind 15 Offiziere infolgedessen verabschiedet worden.

— **Ein russischer Ordenssegen** hat sich über die deutschen Staatsmänner ergossen. Wie aus Petersburg gemeldet wird, hat der Kaiser von Rußland anläßlich des Abschlusses des deutsch-russischen Handelsvertrages dem Reichskanzler Grafen v. Caprivi die Brillanten zum St. Andreas-Orden, dem Staats-Sekretär Freiherrn v. Marschall den St. Alexander Newsky-Orden und dem preußischen Gesandten in Hamburg, Freiherrn v. Thielmann, den Weißen Adler-Orden verliehen.

— **Große Mengen Waren aus Deutschland,** die nach Rußland bestimmt waren, haben nach den russischen Zeitungen während der letzten Tage die russischen Grenzzollämter passiert. Es hat sich hierbei namentlich um Manufaktur-Waren, um chemische Erzeugnisse, Drogen und um Metallwaren gehandelt. Eisen ist allein in 60 Waggons aus Danzig eingetroffen; zum Mai erwartet man weitere 100 Waggons.

— **Eine Ansprache,** mit der Fürst Bismarck am Sonnabend beim Empfange des Hamburger Reichstagswahlvereins auf die Begrüßung des Herrn Woermann antwortete, enthielt u. a. folgende Wendungen:

„Ich habe den Eindruck, daß, seitdem ich nicht mehr im Amte bin, das Wohlwollen, dessen Kundgebung mich heute so erfreut, eher im Wachsen als im Abnehmen begriffen ist. Es macht mir natürlich die herzlichste Freude und wirkt erhebend auf mich, wenn ich mir sage, daß die amtliche Stellung in Bezug auf das Wohlwollen, welches für mich gehegt wird, ganz ohne Einfluß blieb, sondern daß es eine rein persönliche Kundgebung der landsmannschaftlichen Liebe ist, die ich durch Vermittelung Ihrer Organe entgegennehme. Es ist in unserer politischen Welt nicht oft vorgekommen, daß man von einem Minister, der vier Jahre von der amtlichen Bildfläche verschwunden war und der nur noch Privatmann ist, überhaupt noch den Geburtstag gewußt hat, noch viel weniger, daß man ihm Kundgebungen des Wohlwollens darbringt. Daß mir diese Auszeichnung im Leben widerfährt, ist zum Teil eine Folge der historischen Entwickelungen, bei denen ich mitgewirkt habe, nicht sie zu schaffen, sondern zu leiten. Die Masse zur deutschen Einigkeit war flüssig und gußbereit. Ich habe gethan, was ich konnte, ohne Menschenfurcht und ohne Selbstsucht, daß der Guß rasch, sicher und glücklich vollzogen wurde."

— **Die Fehde zwischen dem „Kladderadatsch" und dem auswärtigen Amte** hat eine Wendung genommen, die nicht zu gunsten des angreifenden Blattes spricht. Nach einer Erklärung des Verlegers R. Hofman ist erwiesen: einmal, daß die Unterredung, von der Hofman spricht, lediglich in seinem eigenen Interesse stattgefunden hat, sodann, daß er selbst darum gebeten hat, Herrn Polstorff eine Mitteilung machen zu dürfen, daß sonach die Mitteilung weder im Auftrage noch auf Veranlassung des Auswärtigen Amtes erfolgt ist, und endlich, daß die Behauptung des „Kladderadatsch" von angeblichen Ungehörigkeiten im Auswärtigen Amte durch den Gewährsmann des Herrn Polstorff nicht nur nicht bestätigt sondern auch dirikt widerlegt wird. Damit ist die Briefkastennotiz im „Kladderadatsch" vom 1. April als eine leichtfertige Erfindung erwiesen.

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: „Wollen die Herausgeber des „Kladderadatsch" noch beanspruchen, daß man an ihre bona fides glaube und sie lediglich als Betrogene ansehe, so werden sie mit dem Material herausrücken müssen, wodurch sie sich verleiten ließen, ehrenhafte, verdiente Beamte völlig grundlos zu verunglimpfen".

Ausland.

Frankreich.

— **(Wieder ein Bomben-Attentat in Paris.)** In dem Restaurant Fajot in der Rue Vangirard gegenüber dem Senatspalast fand am Mittwoch abend gegen 9½ Uhr eine Bombenexplosion statt, welche eine ungeheure Aufregung verursachte. In den umliegenden Straßen glaubte die Menge, das Palais Luxembourg sei in die Luft gesprengt worden. Die gewaltige Detonation hatte alle Fensterscheiben und vieles Material zertrümmert.

Vier Personen, darunter drei Kellner wurden verwundet. Der Attentäter ist entkommen. Außer den Kellnern wurde der sozialistische Schriftsteller Tallaerder, der mehrfach die Anarchie verherrlichte, verletzt. Die Sprengmaschine bestand aus einer mit Dynamit und Nägeln gefüllten Konservenbüchse. Der Zustand der verletzten Kellner ist besorgniserregend.

Norwegen.

— **Die radikale Mehrheit des Storthing** (so heißt der norwegische Landtag) hat wieder einen scharfen Beschluß gegen das Königshaus gefaßt. Ein Antrag, die Zivilliste des Königs auf 100 000 Kronen herabzusetzen, wurde zwar abgelehnt, dagegen wurde der Antrag angenommen, die Apanage des Kronprinzen auszusetzen, bis ein Dementi der ihm beigemessenen Aeußerung von einem bewaffneten Einfall in Norwegen vorliege.

Westfalen und Rheinland.

w **Camen,** 7. April. **Unsere Rektoratschule** wird in diesem Jahre wieder einen stattlichen Zuwachs an Schülern erhalten, sowohl aus der Stadt selbst als auch aus der Umgegend. Sollten einige Väter den festgesetzten Anmelde-Tag versäumt haben, so steht es ihnen immer noch frei, am Tage der Aufnahme-Prüfung, Dienstag 10. April, morgens um 9 Uhr, ihre Söhne im Schulhause dem Herrn Rektor, der während der Ferien verreist ist, anzumelden. Die Schüler haben nur ein Schreibheft und eine Feder mitzubringen. Es wird verlangt für die Aufnahme in die Sexta: Geläufiges Lesen, Niederschrift eines einfachen Diktates ohne grobe orthographische Fehler, Rechnen im Kopfe im Zahlenkreise bis 1000 und schriftlich in unbegrenzter Zahlenreihe.

† **Camen,** 7. April. **(Nicht Pfarrer sondern „Vikar".)** In der vorigen Nummer dieser Zeitung wurde berichtet, daß bald die 3. Pfarrstelle an der hiesigen größeren evangelischen Gemeinde solle besetzt werden, das ist nicht ganz richtig. Es wird nicht eine dritte Pfarrstelle besetzt, sondern vielmehr die Stelle eines Vikaren. Die Vikarie omnium sanc torum, am Ende des fünfzehnten Jahrhunderts errichtet, war längere Jahrzehnte lang im Genuß auswärtiger Pfarrer, welche nichts für die Gemeinde thaten, aber die Einkünfte der Vikarie, welche sich im Laufe der Zeit zudem noch vermehrten, bezogen. Den Bemühungen des Presbyteriums, besonders des Herrn Pfarrer Pröbsting, welcher sich eingehend mit dieser Stiftung und ihrer Bestimmung beschäftigte, ist es unter der Mitwirkung der Repräsentation und der vorgesetzten Behörden gelungen, die Vikarie der Gemeinde gleichsam zurückzugewinnen und für die Gemeinde nutzbar zu machen. Wie schon der Name „Vicar" anzeigt, hat der Inhaber der Stelle die beiden Pfarrer in Krankheits- und Verhinderungsfällen und bei etwaigen Reisen derselben zu vertreten, dazu sind ihm durch das neu hergestellte Statut noch mehrere andere Verpflichtungen auferlegt: als die Pflege der freien Vereine, die Abhaltung eines Gottesdienstes alle drei Wochen usw. Der hiesige Magistrat ist Patron dieser Stelle. Er präsentiert der Gemeinde einen geeigneten Kandidaten und finden zu diesem Behufe jetzt Gastpredigten statt. Erfolgt nach der Präsentation kein Widerspruch der Gemeinde, und ist der Vikar durch das Konsistorium bestätigt, so wird derselbe von dem ältesten Pfarrer, Herrn Pfarrer Pröbsting, in sein Amt eingeführt. Diese Einführung wird wahrscheinlich am 1. Juli erfolgen.

e **Camen,** 7. April. **(Gehaltsskala.)** Nachdem die von der kathol. Schulgemeinde aufgerichtete Gehaltsskala schon vor längerer Zeit und die danach vom 1. Oktober vorigen Jahres ab fällig gewordenen Erhöhungen neuerdings seitens der Königl. Regierung bestätigt wurden, befinden sich nur die Lehrpersonen der kleinen evangel. und der israel. Gemeinde noch nicht im Besitze einer Gehaltsskala.

** **Camen. Die Ueberlastung der preußischen Städte durch die Gebäudesteuer** infolge der neuen Veranlagung wird jetzt in der Presse eingehend erörtert. Bekanntlich findet gegenwärtig im gesamten Staatsgebiet eine neue Veranlagung der Gebäudesteuer statt. Die Gebäudesteuer ist vom 1. April 1895 den Gemeinden überwiesen. Somit kommt die neue Veranlagung der Staatskasse nur für das erste Quartal des Jahres 1895 zugute. Aber die Gebäudesteuer wird auch fernerhin maßgebend sein für die Verteilung aller Provinzial- und Kreislasten zwischen den einzelnen Kreisen und Geweinden, da für diese Verteilung in erster Linie die Realsteuern in Betracht kommen. Mit vollem Recht wird daher in der Weserzeitung aus der Provinz Hannover darauf hingewiesen, daß die neue Veranlagung der Gebäudesteuer zu einer erhöhten Belastung der Städte bei der Aufbringung der Kreis- und Provinzialsteuern führen muß. Die Gebäudesteuer ist diejenige Realsteuer, welche hauptsächlich in den Städten aufzubringen ist, wogegen die Grundsteuer hauptsächlich auf dem platten Lande zur Erhebung gelangt. Die Grundsteuer aber ist in ihrem Gesamtbetrag unveränderlich, während die Gebäudesteuer von 15 zu 15 Jahren neu veranlagt wird unter Berücksichtigung der erhöhten Mietswerte im Durchschnitt der letzten 10 Jahre. — Zu den groben Fehlern der Finanzreform des Herrn Miquel in Preußen gehört auch, daß die Grund- und Gebäudesteuer unverändert auf die Gemeinde überwiesen sind, ohne ihrer neuen Bestimmung als Grundlage der Kommunalbesteuerung angepaßt zu werden.

* **Camen,** 7. April. **Mit dem Bestellen der Felder** sind die Landwirte zum großen Teil schon fertig. Jetzt werden die Felder zum Auslegen der Kartoffeln hergerichtet; bald wird auch diese Arbeit erledigt sein. Die Hauptsache bleibt aber ein ausgiebiger warmer Regen; ehe dieser nicht eintritt, ist ein sichtbares Fortschreiten der Vegetation unmöglich. Es kommen denn auch schon von allerorts Klagen über große Trockenheit, die sich nur in jenen Gegenden nicht fühlbar macht, in denen die letzten großen Schneestürme gehaust haben. Für die Bienenzucht ist das Frühjahr bis jetzt außerordentlich günstig gewesen; die Auswinterungstabellen zeigen sehr gute Resultate.

* **Camen,** 7. April. **(Schwurgericht.)** Für die am nächsten Montag beginnende Schwurgerichtsperiode sind folgende Sachen zur Verhandlnug angesetzt: 1. Montag, den 9. April: Wegen Meineid gegen den Amtssekretär Hermann Stein zu Kirchhörde; 2. Dienstag, den 10. April: a) Wegen Meineid gegen den Arbeiter Eduard Karl Naust zu Schüren, b) wegen Raubes gegen den Tagelöhner und Ziegelarbeiter Wilhelm Geurts zu Wichlinghofen; 3. Mittwoch, den 11. April: Wegen Totschlag gegen den Wirt Wilh. Böckmann und Genossen zu Bergcamen und gegen den Kötter Wilh. Mertens zu Overberge; Donnerstag, 12. April: Wegen Raub 1. gegen den Fabrikarbeiter Heinr. Zimmermann u. Gen. zu Hörde, 2. gegen den Bergmann Wilh. Ley zu Aplerbeck, 3. gegen den Fabrikarbeiter Franz Wiemer und 4. gegen den Fabrikarbeiter Heinrich Büter, beide zu Berghofen. — Wegen Straßenraub und gemeinschaftliche gefährliche Körperverletzung gegen die Bergarb. Theodor Gerwin und Kaspar Gerwin zu Dortmund; Freitag, 13. April: Wegen Betrug und Bankerott gegen den Bäcker Wilhem Niemeyer zu Castrop; Samstag, 14. April: Wegen Mord gegen den Bergmann August Höffelmann zu Brambauer; Montag, 16. April: Wegen Meineid und Verleitung zum Meineid 1. gegen den Knecht Franz Andres und 2. gegen den Bergmann Fritz Bußmann zu Mühlhausen; Dienstag, 17. April: Wegen Totschlag gegen den Bergmann Josef Hoppe zu Brackel; Mittwoch, 18. April: Wegen Brandstiftung gegen den Schuhmacher Heinrich Koch zu Oespel. Weitere Sachen werden noch folgen.

* **Camen,** 7. April. **(Erster Gemeindebeamte.)** Aus Anlaß eines Spezialfalles hat die Königliche Regierung zu Arnsberg kürzlich entschieden, daß als „erster Gemeindebeamter" im Sinne des § 5 der Dienstinstruktion für die Ortsschulvorstände vom 6. November 1829 nicht der Vorsteher derjenigen Gemeinde, in der die Schule liegt, sondern in Ansehung der Landgemeinden in allen Fällen der Amtmann anzusehen ist, welchem nicht nur die Verwaltung der Kommunal-Angelegenheiten der Gesamtgemeinde, sondern auch gemäß §§ 46, 48, 49 der Landgemeinde-Ordnung eine direkte Beteiligung an der Verwaltung verschiedener Angelegenheiten der Einzelgemeinden obliege.

* **Camen,** 7. April. **Zum Neubau einer kath. Kirche** erhielt Herr Pfarrer von Bischopinck von einer auswärtigen Dame 500 Mk.

Camen. Der in der Klagesache gegen den verantwortlichen Redakteur dieser Zetiung wegen Beleidigung der Herren Hauptlehrer Jäger, Lehrer Schulz und Sussick, zum 4. d. Mts. beim Dortmunder Landgericht anberaumt gewesene Termin wurde vertagt, weil der Verteidiger nicht rechtzeitig vorgeladen war.

e **Camen. Ein trauriger Unglücksfall** ereignete sich auf dem Schachte Friedrich Grillo der Zeche „Monopol". Der noch jugendliche Bergarbeiter Hugo Siebert von hier war dort als Wettertrommeldreher beschäftigt. Auf bis jetzt unaufgeklärte Art und Weise ist derselbe in den Bremsberg gestürzt, wodurch er infolge Schädelbruchs seinen sofortigen Tod fand. Seine Kameraden fanden ihn im Sumpfe des Bremsbergs liegen. Wie der Verunglückte dort hereingefallen ist, wird wohl nicht aufgeklärt werden, da keine Augenzeugen vorhanden waren. Siebert ist erst 17 Jahre alt und hinterläßt keine unterstützungsberechtigten Angehörigen, da Vater und Mutter schon früher gestorben sind.

Camen. (Schöffengericht vom 4. d. Mts.) Als Schöffen fungierten die Herren Direktor Hohendahl hier und Gutsbesitzer Fels aus Heeren. Folgende Sachen wurden verhandelt:

Wegen eigenmächtigen Verlassens des Dienstes erhielt die Ehefrau Bergmann Lina G. aus Kaiserau eine Geldstrafe von 3 Mk. — Am 21. Januar cr. hat der Bergmann Herm. Julius M. aus Camen in der Heerener Grube den Bergmann August Pohl aus Heeren ohne irgend welche Veranlassung mit der Bergmannslampe an den Kopf geschlagen. Seiner Jugend wegen werden dem Angeklagten mildernde Umstände zugebilligt und er zu einer Geldstrafe von 10 Mk. verurteilt. — Drei Tage Gefängnis holte sich die Ehefrau Bergmann Heinrich L. aus Heeren, weil sie dem Bergmann Constapel ein 5-Markstück entwendet hatte. — Wegen Gewerbestreuer-Kontravention, Verkaufs von Spirituosen ohne Konzession, trifft den Schuhmacher und Spezereiwarenhändler H. zu Overberge eine Geldstrafe von 20 Mk. — Eine Sache wurde wegen weiterer Beweisaufnahme vertagt.

Heeren, 6. April. **Ein seltenes Fest** wurde vergangene Woche beim Herrn Leiffermann hierselbst gefeiert. Wohl mehr denn 100 Ehefrauen hatten sich versammelt, um den Tag festlich zu begehen, an dem vor 42 Jahren die hiesige Hebeamme ihr verantwortungsvolles Amt angetreten hatte. Herr Pastor Stapenhorst überreichte der hochbetagten Jubilarin eine von Ihrer Majestät der Kaiserin geschenkte goldene Brosche.

? **Westick,** 6. April. **(Schützenfest.)** Es fand am Sonntag hier bei der Wirtin Schulze-Beckinghaus eine Schützenversammlung statt, in welcher beschlossen wurde, am 16. und 17. Juni das diesjährige Schützenfest feiern zu wollen.

Dortmund, 6. April. **(Geständnis.)** Der Buchbinder Albermann hat eingestanden, vor zwei Jahren ein Mädchen ermordet und die Leiche in den Emscherfluß geworfen zu haben.

Dortmund, 4. April. **(Strafkammer.)** Das Genick gebrochen wurde auf dem Schachte II der Zeche „Königsborn" am 31. Dezember v. J. dem Bergmann Anton Dobbelke. Bei der Ausfahrt der Leute wollte sich derselbe noch auf den Korb drängen, als dieser sich gerade in Bewegung setzte. Der Korb erfaßte den Mann, drängte ihn zwischen den Einstrich, infolgedessen der Unvorsichtige sofort seinen Tod fand. Der Unfall wäre höchstwahrscheinlich vermieden worden, wenn die Arbeiter Karl Pankauk aus Heeren und Louis Reckmann aus Camen, von denen der erstere als Abnehmer, der zweite als Anschläger fungierte, die Thüren in den Korb eingehängt hätten. Dieses hatten sie jedoch, strenger Vorschrift zuwider, unterlassen. Pankauk wurde heute wegen fahrlässiger Tötung zu 6 Wochen, Reckmann zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt.

— 4. April. **(Preßprozeß.)** Der verantwortl. Redakteur der „Dortm. Ztg.", Herr R. Versen, wurde heute von der hiesigen Strafkammer wegen Veröffentlichung des Romans „Unter den Dolomiten", in welchem der Gerichtshof grobe Beschimpfungen der katholischen Religion gefunden hatte, zu zwei Tagen Gefängnis verurteilt. Gegen das Erkenntnis ist, wie die „Dortm. Ztg." schreibt, Revision eingelegt.

Asseln. (Generalversammlung des Krieger- und Landwehrvereins am 1. d. Mts.) Einnahme einschließlich des früheren Bestandes 2761,77 M., Ausgabe 473,16 Mk, Bestand 2288,58 Mk., wovon 2164,57 Mk. in der Sparkasse hinterlegt sind. Der diesjährige Kassenüberschuß betrug 124,11 Mark. Angesichts der günstigen Finanzlage schlägt der Vorstand der Versammlung vor, das Sterbegeld von 15 Mark auf 30 Mark zu erhöhen, welcher Vorschlag einstimmig zum Beschluß erhoben wurde. Ferner wurde beschlossen, die Sedanfeier in diesem Jahre ausfallen zu lassen und zwar mit Rücksicht darauf, daß im künftigen Jahre die 25jährige Wiederkehr des Tages von Sedan stattfinde, welcher alsdann in besonders festlicher Weise gefeiert werden soll. Dann hielt der Vorsitzende einen lichtvollen Vortrag über „die Bestrebungen des Vereins vam roten Kreuz." Der Schriftführer verlas sodann ein Schreiben, laut welchem durch allerhöchste Entschließung dem Verein die Erlaubnis erteilt wird, seine alte Fahne weiter zu führen. Zum Schlusse gedachte der Vorsitzende des Geburtstags Sr. Durchlaucht des Fürsten Bismarck und brachte demselben in zündenten Worten ein dreifaches Hoch.

* **Hörde,** 6. April. **(Verhaftet.)** Die „Rh.-Westf. Ztg." schreibt unter Dortmund: Von unseren Kriminalbeamten wurde ein gefährlicher Verbrecher verhaftet in dem Augenblick, als derselbe Dortmund den Rücken kehren wollte. Es war dies der Schlosser Karl Meyer aus Hörde. In dem Besitze des letzteren wurden gefunden eine goldene Damenuhr nebst gleicher Kette, eine Herren-Zylinderremontoiruhr mit vergoldeter Kette, eine weitere schwere goldene Kette von hohem Werte, ein Pfandschein und falsche Legitimationspapiere. Die Kriminalpolizei nimmt an, daß Meyer noch mehrere Diebstähle ausgeführt hat und ersucht deshalb etwaige Bestohlene, sich auf dem Kriminalbureau melden zu wollen.

— 7. April. **Der berüchtigte Einbrecher Pütz,** der im Mai 1892 auch im hies. Landratsamte einen Einbruchsdiebstahl verübte, wurde am Donnerstag vor. Woche von der Essener Strafkammer zu einer Gesamtstrafe von 12 Jahren Zuchthaus verurteilt und sollte am Dienstag d. W. nach Paderborn transportiert werden, wo derselbe sich ebenfalls noch wegen Diebstahls zu verantworten hatte. Auf dem Transporte dorthin ist er mit geschlossenen Händen aus dem in Bewegung befindlichen Eisenbahnzuge gesprungen und entkommen.

Der Transporteur, ein Invalide, welcher dem Zuchthäusler nachgesprungen, hat nicht unerhebliche Verletzungen davongetragen. Unbegreiflich erscheint es, wie man einen solch gemeingefährlichen Menschen durch einen alten Invaliden transportieren lassen konnte. Rätselhaft ist es dagegen aber auch, wie es dem an den Händen gefesselten Sträfling gelingen konnte, die Wagenthür zu öffnen und den Sprung so glücklich auszuführen.

Hagen. (Zum Morde der Amalie Mauder.) Die noch immer nicht aufgeklärte Affaire Amalie Mauder — das Mädchen wurde bekanntlich vor 4 Jahren am Weihnachtsabend bei Hagen ermordet, — ist in ein neues Stadium getreten. Der in Apolda z. Z. verhaftete Artist Tröder, der sich z. Z. des Mordes in der Gegend von Hagen umhergetrieben, hat sich als der Deserteur Jähne entpuppt, der 1882 als Musketier desertiert ist. Er ist nunmehr nach Graudenz transportiert worden, wo seine Aburteilung, wahrscheinlich auch wegen des ihm zur Last gelegten Mordes, vor dem Militärgericht erfolgen wird.

Altenbochum, 6. April. **Eine schreckliche Familienscene** setzte gestern abend die Bewohner der Nordstraße hierselbst in Angst und Schrecken. Der Sattler nud Bergmann Strahlmeier lebte schon seit längerer Zeit mit seiner Frau im tiefsten Unfrieden. Als er nun gestern abend angetrunken nach Hause kam, ging er mit Messer und Beil auf die arme Frau los und suchte sie zu töten. Er brachte ihr auch einen Stich in den Hals und mehrere Schläge auf Arme und Schulter bei, doch gelang es der unglücklichen Frau, sich dem Wüterich zu entwinden und die Flucht zu ergreifen. Nun ergriff der Unhold ein Kind an den Füßen und schlug es mehrere Male mit dem Kopfe gegen die Thür, daß es wie tot dalag. Erst dem herbeigeeilten Flurschützen gelang es unter Beihilfe mehrerer beherzter Männer den schrecklichen Menschen zu fesseln. Geschlossen wurde er nach Bochum ins Gefängnis abgeführt. Das arme Kind ist nach vielen Bemühungen wieder ins Leben zurückgerufen.

Rott b. Steele, 6. April. **(Drillinge.)** Der Storch hat heute früh die Eheleute Bergmann Christoph Etel hierselbst in ganz besonderer Weise überrascht. Drei prächtige Mädchen hat er, ehe es sich die Familie noch versehen konnte in die Wiege gelegt. Mutter und Kinder befinden sich wohl und der Vater macht gleichfalls zu dem dreistimmigen Gesang ein fröhliches Gesicht.

Mainz. Der Bürgermeister Dr. Gaßner hat, wie dem „Vorwärts" geschrieben wird, sich sämtliche Schutzleute, Wachtmeister und Polizei-Kommissare vorstellen lassen und zu ihnen folgende Worte gesprochen:

„Vergessen Sie nie, daß nicht das Publikum für Sie, sondern Sie für das Publikum da sind. Mit allzu schneidigem Auftreten erreicht man selten etwas Gutes! Wollen Sie unterlassen, das Publikum in Uebertretungsfällen sofort zur Anzeige zu bringen, sondern lassen Sie zuvor Verwarnung eintreten; damit wird mehr erreicht. Vor allem aber befleißigen Sie sich eines anständigen Tones gegen das Publikum, denn wie es in den Wald schallt, so schallt es heraus."

Vermischtes.

— **Von schwerer Mäuseplage** sind gegenwärtig sämtliche Ortschaften des Kreises Mariupol in Südrußland heimgesucht. Ungeheure Massen der Nager füllen die Häuser und treiben ihr Zerstörungswerk in den Keller- und Wohnräumen bis zum Boden hinauf. Sie zerbeißen alles, selbst die Pfropfen, welche die mit Oleum und sonstigen ätzenden Flüssigkeiten gefüllten Flaschen verschließen. Anfänglich hat sich das Katzengeschlecht eifrig hinter dem Mäuseschwarm hergemacht, würgte das Ungeziefer massenhaft und türmte die Leichen in großen Haufen auf, ohne sie zu verzehren. Schließlich haben indeß die Katzen dieses Hinrichtungswerk satt bekommen, sie lassen die Nagetiere nach Herzenslust schalten und walten, und man kann beobachten, wie die große Katze mitten im Zimmer liegt und dem Treiben der Unholde ruhig zusieht. Die Fallen reichen bei weiten nicht aus, die Plagegeister zu beseitigen. Am schlimmsten gestaltet sich aber deren Gebahren bei Nachtzeit. Sie pfeifen ohne Unterlaß, laufen über die Körper der im Bette liegenden Hausbewohner hinweg und führen in Haus und Hof bis zum Tagesanbruch einen wahren Hexensabbath auf.

— **Der Kaiser von China** hat kürzlich sein höchstes Mißfallen darüber ausgesprochen, daß nicht immer überall in seiner Gegenwart ehrerbietiges Schweigen geherrscht habe, wie es sich doch gehöre. Er hat deshalb eine Verfügung erlassen, worin es heißt: „Als wir neulich dem höchsten Wesen geopfert hatten, hörten wir bei der Rückkehr in unseren Palast in der Nähe eines der zum kaiserlichen Stadtteile führenden Thore ziemlich starkes Stimmengeräusch. Dies beweist, daß das Volk nicht die nötige Achtung vor der Majestät des Herrschers hat, aber auch, daß die kaiserliche Leibgarde ihre Pflicht nicht ordentlich gethan hat. Die Offiziere, die bei dem betreffenden Thore Dienst hatten, werden daher vom Kriegsministerium bestraft werden. In Zukunft aber sollen alle Offiziere, hohe wie niedere, daranf achten, daß sich ein so unwürdiger Vorfall nicht wiederhole."

— **Von der Kaiserin Eugenie.** Eine Dame, welche die Toilettenkünste der Pariser Weltdamen gut kennt, hat dieser Tage in Mentone wiederholt Gelegenheit gehabt, der Kaiserin Eugenie zu begegnen. Sie hat sich bei dieser Gelegenheit die ehemalige Modebeherrscherin genau angesehen und gefunden, daß sie auf ein möglichst einnehmendes Aeußere noch immer hohen Wert lege.

Die Kaiserin kleidet sich mit der elegantesten und studiertesten Einfachheit. Sie trägt eine hochblonde wellengescheitelte Perrücke derartig arrangiert, daß das natürliche Haar schneeweiß an den Schläfen hervorquillt. Die Gesichtshaut ist durch „Mouches“ künstlich gerötet. Ob ein nicht pariserisches weibliches Gemüt wohl eine Ahnung von der Bedeutung dieser „Mouches“ hat? Es sind dies kleine Zugpflästerchen, die auf die Innenseite der Wangen gelegt werden und für drei bis vier Stunden diese jugendlich aufschwellen. Nur so erkläre sich daß natürlich jugendliche Kolorit der Neunundsechzigjährigen. Die betreffende Dame spricht die Meinung aus, daß mit der Zeit die Modedamen wie Luftballons aufgeblasen werden dürften, daß sie aber auch wie diese hinterdrein wieder zusammenschrupfen würden.

— **Wohlfeile Küsse** gab es — wie der Pester Lloyd schreibt — am Montag und Dienstag in Nagyalmágy im Arader Komitat. Dort herrscht nämlich der eigenartige Brauch, daß die jungverheirateten Frauen sich am Josefi- und darauffolgendem Tage auf dem Marktplatze versammeln, um Herren und Bauern gleichermaßen Küsse für Geld anzubieten. Da der Preis eines Kusses sehr bescheiden und das Aussehen der Offerentinnen sehr acceptabel war, gingen die heißen Küsse so reißend ab, wie die warmen Semmeln. Man notirte auf dem Markte Küsse von 4 bis 20 Heller je nach Alter und Aussehen der Geberinnen.

— **Die Klugheit der Elephanten** ist ja bekannt, daß sie aber auch eigensinnig sind, hat jüngst ein Menageriebesitzer erfahren, als er seine vierfüßige Truppe von einer Stadt zur anderen transportieren wollte. Alle Tiere wurden gefahren, nur der Elephant sollte laufen. Der kluge Dickhäuter aber war nicht zu bewegen, vorwärts zu marschieren. Endlich kam sein Wärter auf die Idee, Freund Elephas wolle auch gefahren sein, wie seine Kollegen. Es wurde dem Koloß also ein Wagengestell ohne Boden hergerichtet, mit einem Pferde bespannt, und nun trollte der Dickhäuter lustig in seinem „Wagen“ die Straße entlang.

Gemeinnütziges.

— **Ammoniak als Putzmittel.** Nickel-, Silberverzierungen, messingene Thürplatten, Klingelzüge u. s. w. kann man am schönsten putzen und glänzend erhalten, wenn man sie mit einem wollenen Tuche reibt, welches mit Ammoniakgeist befeuchtet wurde. Ein Theelöffel Ammoniak auf einen Eßlöffel Wasser reinigt Gold- und Silbergeschmeide vorzüglich; einige Tropfen klares Ammoniak-Wasser auf die untere Seite von Diamanten getröpfel, reinigt dieselben sofort und macht sie sehr glänzend. Altem Messing kann man ein neues Aussehen verleihen, wenn man starken Ammoniak darauf gießt, mit einer Bürste reibt und schließlich in reinem Wasser abspült.

Humoristisches.

— Aus der höheren Töchterschule. Der Herr Superintendent hat die höhere Töchterschule einer Revision unterzogen und verabschiedet sich, höchst befriedigt, von dem Mädchen mit dem Gruße: „Behüt Euch Gott, Kinder!“ worauf ihm jedoch kein Gruß entgegnet wird. Er glaubt, die Schülerinnen möchten seine Worte überhört haben, weshalb er dieselben etwas lauter wiederholt. Die gleiche lautlose Stille wie vorher — sodaß sich der Herr Superintendent zur Frage veranlaßt fühlt: „Versteht Ihr denn nicht und wißt Ihr denn nicht, was man antwortet, wenn Euch jemand zuruft: „Behüt' Euch Gott?!“ — Nunmehr erfolgt von den vordersten Plätzen ein freundlich schüchternes: „Es wär so schön gewesen! — Es hat nicht sollen sein!“

— Triumpf. In einer kleinen Stadt hat sich eine Bude mit allerlei Sehenswürdigkeiten etablirt. In großen Buchstaben prangt die Anzeige: „Um 12 Uhr Fütterung der Menschenfresser.“ Wie erstaunen aber die Besucher, als sie die „Menschenfresser“ ganz solide Kartoffeln verzehren sehen! — Auf die Frage eines erstaunten Besuchers erwidert der „Direktor“: „Aber meine Herrschaften, das ist ja der Triumpf meiner Dressur, die Kerle zu — Vegetarianern gemacht zu haben!“

— Berechtigte Frage. A. (zu dem Vater eines stark „verhauenen“ Studenten): „Sagen Sie, lieber Freund, wieviel geben Sie Ihrem Sohn eigentlich Nadelgeld?“

— Ein Schlaumeier. Der kleine Emil (als er seine Schwester mit einem schönen Apfel ins Zimmer treten sieht): „Komm, Elli, wir spielen Adam und Eva!“ — Elli: „Ja, wie denn?!“ — Emil: „Nun, Du versuchst mich mit dem Apfel und ich esse ihn.“

Standesamt Weddinghofen.

Amtliche Mitteilungen pro Monat März 1894.

Vermählte: Bergm. Fried. A. Schwarz und Karoline F. Anhold, Rinteln und Methler. Bergm. Ferd. Schmelzer u. Christine Dorn, Westick. Bergmann Hrch. W. Hagedorn und Karoline Lohsträter, Methler und Südcamen. Kötter H. A. G. Werth und Wwe. Julie Kaiser geb. Mork, Weddinghofen.

Geboren: Ein Sohn den Nachbenannten: Bergm. F. Fehrmann, Methler. Bergm. F. Rahlenbeck, Methler. Bergm. F. Braße, Methler. Bergmann F. Hillmann, Westick. Bergmann F. Klute, Oberaden. Bergm. A. Völker, Westick. Berginvalide Carl Wiezoreck, Methler. Bergm. F. Grundmann, Oberaden. Bergm. B. Clauser, Methler. Maschinist H. Stute, Westick. Bergm. F. Beiermann, Methler. Bergm. P. Schmolowski, Mether. — Eine Tochter den Nachbenannten: Bäcker H. Köchling, Methler. Wirt Th. Dieckmann, Oberaden. Bergm. M. Sürig, Westick. Bergm. W. Deifuß, Methler. Bergm. P. Michaelis, Westick. Ackerer D. Wilke, Weddinghofen. Bergm. F. Dunker, Oberaden. Bergm. G. Biendara, Niederaden. Bergm. A. Hemmer, Methler. Bergm. B. Menzel, Westick. Kötter G. Kusemann, Methler. Bergm. F. Schmidt, Methler. Fabrikarb. W. Kieseier, Oberaden. Bergm. P. Zigelski, Methler. Bergmann W. Schwenner, Westick. Bergm. B. Köppeler, Oberaden.

Gestorben: H. Kammeier, Methler 8 Mon. Hilfsbremser F. Bittinghoff, Weddinghofen 27 J. Auguste Franz, Westick 9 Mon. Ehefrau Karoline Kefenbaum geb. Barthold, Oberaden 47 J. Schuster L. Knöpper, Methler 17 J. Lehrer Karl Fehlhaber, Mether 33 J. Pauline Ficht, Westick 3 J. Leibzüchter D. Brüggemann gen. Haumann, Westick 73 Jahre. Berginvalide J. Schulz, Methler 71 Jahre. Auguste Buschell, Westick 8 M.

Eine denkwürdige Doppelfeier.

Die Lebensversicherung hat in Deutschland eine verhältnismäßig junge Geschichte. Noch in der Mitte dieses Jahrhunders waren Sinn und Verständnis für die wirtschaftlichen Vorteile der Versicherung gegen den Schaden, den der Verlust eines Lebens für eine Anzahl anderer Leben im Gefolge hat, bei nur wenigen zu finden. Und wenn heutzutage die Lebensversicherungspolice sich zu einem Faktor herausgebildet hat, mit dem die Bilanz wohl jeder geordneten Familie rechnet, dann gebührt der Dank hierfür in erster Linie den Anstalten, die an der Ausbreitung des Verständnisses für die Wohlthaten der Lebensversicherung von Anbeginn unablässig gearbeitet haben. Nur wenige Gesellschaften sind es, deren Geschichte in den Anfängen der Entwickelung der deutschen Lebensversicherung wurzelt, und wenn wir heute einer derselben speziell gedenken, so werden wir hierzu veranlaßt durch eine denkwürdige Doppelfeier, welche die Anstalt in diesen Tagen begangen hat.

Die **Lebensversicherungs- und Ersparnis-Bank in Stuttgart** feierte nämlich am 23. März d. J. ihr **40jähriges Geschäftsjubiläum** und fertigte einige Tage vorher ihre **100 000** ste **Versicherungspolice** aus.

Schon im Jahre 1847 war die Begründung einer auf Gegenseitigkeit beruhenden Lebensversicherungsbank in Stuttgart angeregt worden, die jedoch wegen der politischen Ereignisse des Jahres 1848 unterblieb. 1852 fand der Plan von neuem Aufnahme und am 23. März 1854 erfolgte die Konzession der Bank in Württemberg.

Die Entwicklung der Bank, welcher die heimatlichen Grenzen bald zu eng wurden, war eine ungeahnt günstige. Sie holt heute ihren großen Jahreszuwachs nur noch zu einem kleinen Teile aus dem engeren Heimatlande Württemberg: sie arbeitet in ganz Deutschland, in Oesterreich, in allen Kantonen der Schweiz, in Holland und Belgien; neuerdings hat sie auch die Konzession in Schweden erworben. Der erste Rechenschaftsbericht weist für das Ende 1855 einen Versicherungsbestand von 2,9 Millionen Mark auf, bis Ende 1863 hob sich derselbe auf 20,9 Millionen Mark, bis Ende 1873 auf 80,4 Millionen Mark, bis Ende 1883 auf 206,7 Millionen Mark, bis Ende 1893 auf 390,0 Millionen Mark. Heute besitzt die Bank einen Bestand von 395 Millionen Mark.

Bis Ende 1893 wurden Versicherungen über **660** Millionen Mark Kapital beantragt; über **68** Millionen Mark wurden für Sterbefälle und abgelaufene Versicherungen ausbezahlt, und an Dividenden kamen über **36** Millionen Mark an die Versicherten zur Rückvergütung.

Dem derzeitigen Versicherungsbestande steht ein Bankvermögen von **109** Millionen Mark gegenüber, worunter sich neben den rechnungsmäßigen Prämienreserven Extrasicherheitsfonds in Höhe von 17½ Mill. Mark befinden.

Mit freudiger Genugthuung darf die Bank heute auf die verflossenen 4 Dezennien zurückblicken, und gerne geben wir dem Wunsche Ausdruck, daß ihr auch in der Zukunft eine gleich gedeihliche Weiterentwicklung beschieden sein möge. 310

Vor uns liegt das soeben erschienene Heft der rheinisch-westfälischen Zeitschrift „Guestphalia“, Verlag Emil Rath Hagen i. W. In einer äußerst geschmackvollen Ausstattung enthält dieses Heft gediegene Beiträge von Ernst Scherenberg, Wilhelm Oesterhaus, Wilhelm Emanuel Backhaus, Maurice von Stern, Karl Prümer, Otto Weddigen, Ewald Dresbach, Friedr. Kampmann, Ferdinand Krüger, Walther Bloem, Paul Gerhard Roer 2c.

Schwungvoll führt Ernst Scherenberg in dem nachstehenden Gedichte die Zeitschrift ein:

An Rheinland und Westfalen.

Gruß dir, du trautes Schwesternpaar
In uns'res Westlands Gauen,
Inmitten vielgestalt'ger Schar,
Zwei hochgemute Frauen!
Zwei Töne, einem Klang gestimmt,
Zwei Sterne, eins im Strahlen,
Zu einem Heimatbild verschwimmt
Ihr, Rheinland und Westfalen!

Die eine Schwester schreitet her
Schlicht, im Gewand von Linnen,
Und setzt den Kranz, von Aehren schwer,
Auf's Haupt voll ernstem Sinnen;
Im Prachtgewand von Seide glänzt,
Ganz Feuer, Lust und Leben,
Die andre, ihre Locke kränzt
Gerank von Ros' und Reben.

Blauäugig sanft die eine blickt,
Blondhaar vom Sachsenstamme;
Aus dunkler Braue Blitze schickt
Des andern Auges Flamme.
Die eine liebt's, im Eichenhain
Von alter Zeit zu träumen;
Die andre sieht im goldnen Wein
Die Zukunft lockend schäumen.

Die eine hebt aus Erdenschacht
Den Schatz und Feuersgluten,
Die andre Schwester trägt ihn sacht
Hinaus auf Stromesfluten.
Wie eigen aber jede schafft,
Nicht einzeln darf sie prahlen:
Vereint nur steht in ganzer Kraft
Ihr, Rheinland und Westfalen!

Und gelten nun sollt' andrer Brauch
Für uns beim geist'gen Ringen?
Nein, Brüder, laßt gemeinsam auch
Uns kämpfen, sinnen, singen!
Viel Blumen blühn voll Zauberglanz
Noch unsern Heimatthalen —
Brecht sie und windet reichsten Kranz
Um Rheinland und Westfalen!

Elberfeld im März 1894. Ernst Scherenberg.

Auf obige Zeitschrift abonniert man bei Buchbinder C. Holtmann, Camen.

Fürst Bismarck in seinem Arbeitszimmer. Anläßlich des Geburtstages des Alt-Reichskanzlers veröffentlicht die illustrierte Zeitschrift **„Moderne Kunst“** (Berlin W. 57, Verlag von Rich. Bong, Preis des Vierzehntagsheftes 60 Pf.) ein farbiges Kunstblatt von hohem malerischen Reiz: „Fürst Bismarck in seinem Arbeitszimmer zu Friedrichsruh“. Allen Verehrern des Alt-Reichskanzlers wird diese prächtige Schöpfung eine große Freude bereiten. In derselben Nummer befindet sich ein vorzügliches Aquarellfarbenbild von pikantem Reiz: Die Gesellschaftsszene aus dem Sardou'schen Effektstücke „Madame Sans-Gêne“ darstellend. Weiter ist aus dem Hefte die Beschreibung Herrenhausens von R. Kohlrausch mit Illustrationen von Themistokles von Eckenbrecher und die lustige Sportsnovelle Terka's Tagebuch von Franz Herczeg zu erwähnen. Das Zick-Zack enthält die gewohnte Fülle von Portraits und Illustrationen aus der Zeitgeschichte. — Von den Kunstbeilagen verdient Jean Brunet's religiöses Bild „Der letzte Schmerzensschrei Christi“ besondere Erwähnung.

Zu beziehen durch C. Holtmann, Buchbinder, Camen.

Denkmünze.

Auf den glücklichen Abschluß der deutsch-russischen Handelsverträge ist eine Denkmünze geprägt worden. Dieselbe trägt im Avers die Bildnisse Kaiser Wilhelm II. und Kaiser Alexanders mit den Namensunterschriften. Im Revers steht in deutscher und zugleich in russischer Sprache:

„Mögen die zwischen dem deutschen und russischen Kaiserreiche auf 10 Jahre abgeschlossenen Handelsverträge beiden Völkern zum Segen gereichen. 20. März 1894.“

Die Münze ist in der Größe eines Fünfmarkstückes zu Mk. 7.50 in Silber und Mk. 3 in Bronce in der Berliner Medaillen-Münze von Otto Oertel, Gollnowstraße 11a, hergestellt worden.

Verantwortlicher Redakteur J. Brombach in Camen.

Echt Emmenthaler Schweizer- } Käse
ff. Holländer- }
„ Eidamer- }
pikfeine Mainzer-Käschen.
E. Küas, 8. Kirchstraße 8.

Mobiliar-Verkauf
Bergcamen!

Donnerstag d. 12. d. M., morgens 9 Uhr anfangend, werden Unterzeichnete im Auftrage der Vormünder für die minorennen Erben des zu Bergcamen verstorbenen Landwirts C. Goesmann auf deren Hofe daselbst die noch vorhandenen Mobiliargegenstände, namentlich:

1 Sofa, 1 Servante, 1 Spiegel, 1 Garderobeständer, 1 Ausziehs-, 1 Serviertisch, 12 Stühle, 1 einth. Kleiderschrank, 1 einschl. Bettstelle mit Matratze (mahagonifournierte Möbeln); ferner 1 Hausuhr, 2 Küchenglasschränke, 1 Küchenschrank, 2 Kleiderschränke, 1 Kommode, 2 Koffer, 6 Tische, 1 Rohrsessel, 12 Stühle, 2 Spiegel, 2 zweischl. Bettstellen mit Matratzen, 2 dito mit Bohlen, 3 Gardinenhalter nebst Knöpfen, 4 kl. Mantelstöcke, 1 Backtrog, 3 Eimer, 1 Fleisch-, 1 Mehl-, Kraut-, 1 Waschfaß, mehrere Körbe, 1 Grünschneidelade, 1 Futterkiste und 2 kurze Leitern [illegible]; dann weiter 4 Betten, Bettfisch- u. Handtücher, Servietten, Bett-, Tisch- u. Kommodendecken, Teppiche u. Gardinen, sowie 1 Roß. Sprungherd mit messingnem Kessel, Haus- und Küchengeräte allerlei Art, darunter 2 kupf. Wasserkessel, 2 emaillierte Milchkumer, 1 Durchschlag, diverse Kochtöpfe, Kuchenpfannen, Kaffeekannen, Löffel, Messer u. Gabeln, Lampen, 1 Waschkessel u. s. w., desgl. Porzellan- u. Glassachen, einerne, irdene und hölzerne Küchengeschirre und viele hier nicht benannte Sachen,

anderweise öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.

Camen. **Reinhard, Gerdts,** Aukt.

Bekanntmachung.

Die Eheleute Photograph **Ernst Braß** und **Auguste** geb. **Wiegelmann** zu **Camen,** haben nach Inhalt der gerichtlichen Verhandlung vom 30. März 1894 für die von ihnen während der Minderjährigkeit der Ehefrau eingegangene Ehe die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen.

Camen, den 31. März 1894. 329

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die festgesetzte Gemeindesteuerliste der Stadt Camen für das Steuerjahr 1894/95 liegt in Gemäßheit des § 75 Abs. 3 des Einkommensteuer-Gesetzes vom 24. Juni 1891, 14 Tage lang, vom 9. April d. Js. ab gerechnet, zur Einsicht der Steuerpflichtigen in unserem Amtszimmer aus. Gegen die veranlagten Steuersätze steht den Steuerpflichtigen binnen einer Ausschlußfrist von vier Wochen nach Ablauf der Auslegungsfrist die Berufung an die zuständige Behörde zu. Bemerkt wird noch, daß in der Gemeindesteuerliste nur diejenigen Personen mit einem Einkommen von unter 900 M. aufgeführt sind.

Camen, 3. April 1894.

Der Magistrat: **v. Basse.**

Bekanntmachung.

Die festgesetzte Liste der zu den fingierten Einkommensteuersätzen von 2,40 M. und 4 M. durch Zugangstellung neu veranlagten in keiner Rolle aufgenommenen Personen pro II. Halbjahr 1893/94 liegt in Gemäßheit des § 75 Absatz 3 des Gesetzes vom 24. Juni 1891 von heute ab 14 Tage lang zur Einsicht der Beteiligten auf unserer Geschäftsstube aus.

Camen, den 7. April 1894.

Der Magistrat: **v. Basse.**

Stadtverordneten-Sitzung
am 7. April cr., nachmittags 5 Uhr.

Tages-Ordnung:

1) Festsetzung des Armenkassen-Etats für 1894/95—1899/1900.
2) Reparatur des Totenwagens.
3) Niederschlagung eines Kommunalsteuer-Restes.
4) Wahl eines Magistrats-Mitgliedes.
5) Vorlage, den Durchlaß am Mühlenthore betreffend.
6) Mitteilungen.

Der Vorsitzende:
Sanitätsrat Dr. Hammacher.

Echt Emmenthaler Schweizer- } Käse
ff. Holländer- }
„ Eidamer- } 308
pikfeine Mainzer-Käschen.
E. Küas, 8. Kirchstraße 8.

In meinem Garten habe ich
Giftweizen gelegt.
Camen, Ostenthor No. 1.
314 **Fr. Schlingmeier.**

Amtliche Bekanntmachung.

Die Gemeindesteuerlisten des Amtes Unna-Camen pro 1894/95, welche die auf Grund des § 74 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 bei einem Jahres-Einkommen von mehr als 420 bis einschließlich 660 Mark mit einem fingierten Normalsteuersatze von 2,40 Mark und bei einem Einkommen von mehr als 660 Mk. bis einschließlich 900 Mark mit einem Satze von 4 Mark veranlagten Personen enthalten, denen eine besondere Berichtigung über die erfolgte Veranlagung nicht zugeht, liegen vom 2. nächsten Monats ab 14 Tage lang im hiesigen Amtsbüreau zur Einsicht offen.

Gegen die Veranlagung steht den betreffenden Steuerpflichtigen binnen einer Ausschlußfrist von vier Wochen (28 Tagen) nach Ablauf der Auslegungsfrist die Berufung an die Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission zu Hamm zu.

Die in den Berufungen behaupteten Thatsachen sind in gehöriger Form zu beweisen, namentlich durch Beibringung von Bescheinigungen der Arbeitgeber über die Höhe des durchschnittlichen Jahreseinkommens, durch Quittungen über zu zahlende Schuldenzinsen und Lasten, ärztliche Atteste über andauernde Krankheiten usw.

Die Herren Gemeindevorsteher werden ersucht, Vorstehendes in ortsüblicher Weise sofort bekannt zu machen.

Unna, den 27. März 1894.

Der Amtmann: Kämper.

Magenstärkend, Appetit anregend, befördert die Verdauung; als diätetisces Genuss- und Gesundheitsmittel vortrefflic bewährt bei Epidemien.

Eingeführt seit 1859. Bester Magenliqueur. Preisgekrönt auf den grössten Fach- und Welt-Ausstellungen. Bonn a/Rhein.
Phil. Greve'-Stirnberg's
allein ächter Magenbitter
Alter Schwede.
Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Zu haben in den meisten Restaurationen, Kolonialwaren- und Delikatessen-Geschäften. 1388

Freiburger Münsterbau-Lotterie.

Ziehung bestimmt 12. u. 13. April cr. e1277
Hauptgewinne: 50 000, 20 000, 10 000 M. Bar.
Originallose à 3 Mk. — Porto und Liste 30 ₰ — empfiehlt
J. Eisenhardt **Berlin, C.**
Kaiser Wilhelmstr. 49.

Tokayer Sanitäts-Wein empfiehlt
J. Brombach.

Echt Emmenthaler Schweizer- } Käse
ff. Holländer- }
„ Eidamer- }
pikfeine Mainzer-Käschen.
E. Küas, 8. Kirchstraße 8.

Es soll um die Körner-Eiche
ein eisernes Gitter
gesetzt werden. Mitglieder des Turnvereins zu Camen können Zeichnung und Bedingungen bei Herrn Konrektor Hasenow einsehen. Anerbietungen sind bis zum 12. April einzureichen.

Der Turnrat des Turnvereins
321 zu Camen.

Montag den 9. d. Mts., abends 5 Uhr,
soll bei dem Wirt Möllmann in Methler der
Wagen einer Feuerspritze
öffentlich verkauft werden.

Methler, den 5. April 1894.
327 **Der Vorsteher.**

Junge Ziegenlämmer
werden zum höchsten Preise (30 bis 35 Pfg.) angekauft.
Camen. 325
Wilh. Beckhaus,
Westenmauer.

Vorzüglich guten
Mauersand
hat abzugeben in Overberge
Fr. Lippmann
311 gut. Lethaus.

Für unser **Emaillierwerk** suchen auf sofort 231
1 Klempner-,
1 Emaillierer-,
1 Maler-Lehrling.
C. Fischer & Cie.

Echt Emmenthaler Schweizer- } Käse
ff. Holländer- }
„ Eidamer- }
pikfeine Mainzer-Käschen.
E. Küas, 8. Kirchstraße 8.



Turner-Feuerwehr.

Sonntag d. 8. April cr., nachmittags 4 Uhr:

Gesamt-Uebung.

Nach der Uebung:
Außerordentliche

Generalversammlung

im Saale des Herrn Jordan.
Maßnahmen für die neuen Uniformen, Helme und Gürtel.
Es werden alle Mitglieder ersucht, zu erscheinen. 326

Camen. **Der Chef.**

Turn-Verein zu Camen.

General-Versammlung
am Freitag d. 13. April c., abends 8½ Uhr,
bei Herrn H. Jordan.

Tages-Ordnung:

1) Rechnungslage pro 1893.
2) Kassenabschluß pro I. Quartal 1894.
3) Antrag, betr. Eisengitter um die Körner Eiche. 320
4) Antrag, betr. Beitritt zum Hellweg-Märkischen Gau.

Camen. **Der Turnrat.**

Ev. Arbeiter-Verein Camen.

Sonntag den 8. April cr.,
nachm. 4½ Uhr: Monats-Versammlung im Vereinslokale bei Herrn W. Kümper.
Tagesordnung: Zahlung der Beiträge, Mitglieder-Aufnahme, Deklamationen, Ansprache.
Die Mitglieder nebst ihren Frauen, sowie Gäste sind herzlich eingeladen.

332 **Der Vorstand.**

Photographisches Atelier

Aufnahmen täglich. 318

Camen, Weststraße. **Wilh. Knapstein**



23

Rhein- u. Moselweine

von ℳ 0.80, 1.20, 1.50, 2.10, 2.20, 2.50, 4.00 bis 8.00 ℳ

Bordeaux

von 1.20, 1.50, 2.10, 2.40 ℳ

Für Blutarme:

Castelli Romani Rosso .	2.10
Champagner schon von . .	3.50
Italienische Weine . . .	2.50
Tokayer	2.10

Karlsbader Mineral-Bier
10 Flaschen 5.00 ℳ

(Die Preise verstehen sich mit Glas)
empfiehlt 19
J. F. Biermann.

Stoßen Sie sich

nicht an dem billigen Preis. Die

Kirschbergs Betten

s. d. billigsten, i. Gebrauch die besten. Niemand ist imstande, z. solch. bill. Preis. z. verk. Ich vers. **große Betten** à Gebett, 1 Ober-, 1 Unterbett u. Kissen, zus. nur 9, bessere 12 ℳ **Hotel-Betten** à Gebett 17,50, mit weichen Bettfedern gef., nur 21,50 ℳ **Herrschaftsbetten** à Gebett m. Köper-Inlett 26 ℳ, mit roten Bett-Inletts u. prachtv. halbw. Halbdaun. 29 ℳ **Neue Bettfedern** à Pfd. 40 ₰ u. 85 ₰, Halbdaunen 1,45 ℳ, halbw. Halbdaunen 2,25 ℳ, sehr zu empf., nur 3½ Pfd. z. ein. voll. Deckbett Umtausch gestattet.

Adolf Kirschberg Nachf.,
306 Gegründet 1879. m1340

Versandt nur vom Hauptlager Leipzig.
Anerkenn.-Schreiben. Preisliste gratis.

Jacob Jacoby,

CAMEN

Bahnhofstr. 6 u. 7, Ecke Wilhelmstrasse.



Man verlange ausführliches Preisbuch über Bettwaren und Aussteuerartikel.

Spezial-Abteilung

für Bettwaren u. fertige Betten, Weisswaren u. Baumwollwaren.

Komplette Betten, bestehend aus Bettstelle, Matratze, Keilkissen und Bettwerk, mit **Federn** gefüllt, von Mk. 24, 32, 41, 44, 58 50, 62, 68, 82.50, 103.50 bis zu den feinsten.

Eiserne Bettstellen von Mark 5 an.

Holz-Bettstellen, poliert, von Mark 8.50 an.

Doppelt gereinigte Bettfedern zu 50 Pf., 90 Pfg., Mark 1.20, 1.50, 1.80, 2.10, 2.40, 2.75, 3.— und so weiter.

Feder-Ober- u. Unterbetten zu Mark 8, 9.50, 11.50, 13.50, 15, 16, 18, 20, 23, 27, 30 etc.

Feder-Kopfkissen, vollständig gross, Mark 2.25, 2.75, 3.25, 3.75, 4,25 etc.

Springfeder-Matrazen, Seegras-Matratzen und **Rosshaar-Matratzen** nur in bester Ausführung sehr billig.

Grösste Auswahl u. billigste Preise in **Steppdecken, Schlafdecken, Tischdecken** etc., **Leinen, Halbleinen, Bett-Barchenden, Teppichen, Gardinen, Meuble-Cattunen** und **Bett-Meubles.** 328

Geschäfts-Uebernahme

8 Kirchstrasse 8

Einem geehrten Publikum von Camen und Umgegend zur gefl. Nachricht, daß ich das bisher unter der Firma **Holmeieri** geführte

Butter- und Käse-Spezial-Geschäft

käuflich übernommen und außer ersterwähnten Artikeln auch sämtliche **Kolonial-Waren** mitführe, welche ich in nur guter Qualität zu äußerst billigen Preisen abgebe.
Gleichzeitig gestatte mir noch zu bemerken, daß bei vorheriger Bestellung

Wild, Geflügel, Fische

299

in kürzester Zeit besorgt wird.
Indem ich um geneigten Zuspruch bitte, zeichne hochachtungsvoll

E. Küas, 8 Kirchstr. 8.

---

16 Equipagen.

200 edle Pferde

19. Stettiner Pferde-Lotterie.

16 Hauptgewinne: **komplette, hochelegante** **Equipagen** u. **200** hochedle Pferde.

Ziehung am 8. Mai 1894.

darunter: **3 Vierspänner, 7 Zweispänner, 6 Einspänner, 10 gerittene, gesattelte** u. **gezäumte Reitpferde** ꝛc., zusammen: **2912 Gewinne im Werte von 240000 Mark.**

LOSE hierzu à **1 Mark** (11 St. für 10 Mk.) Liste und Porto 30 ₰, Einschreiben 20 ₰ extra, versendet gegen Nachnahme, Postanweisung oder auch gegen Postmarken das Bankhaus

Rob. Th. Schröder, Lübeck.

214 **Wiederverkäufer gegen Rabatt gesucht.** 968

Es gibt

kein besseres und billigeres Düngemittel für Kartoffeln, Zuckerrüben, Halmfrüchte, Wiesen usw., wie die zahlreichen und glänzenden Erfolge bewiesen haben, als

Gypsphosphat (Ersatz für Guano).

Jeder praktische Landwirt sollte nicht versäumen, einen eingehenden Versuch damit zu machen.

Prospekte nebst Zeugnissen stehen gern gratis zu Diensten. Es achte jeder beim Einkauf genau darauf, daß an jedem Sack die Bestandteile verzeichnet sind und unsere Firma sich daran befindet. 334

Grevenbrück i. W.

Süderländische Farben- u. Dünger-Fabrik.
Hümmeler & Köchling,

alleinige Fabrikanten des echten Gypsphosphat (Ersatz für Guano).

Niederlage in **Camen** bei **Th. Ostermann.**

Küpper's

homöopath. Institut, Dortmund,

Münsterstraße 158,
Straßenbahn-Haltestelle, halbe Strecke Fredenbaum.

Sprechstunden von jetzt ab: Sonntag, Montag u. Dienstag, von vormittags 9 bis 6 Uhr nachmittags.

Spezialist für schwer heilbare, chronische Krankheiten. Gründliche Untersuchung des Wassers und Behandlung ꝛc.

Auswärtige brieflich gleichen Erfolg.

Unbemittelte gänzlich kostenfrei.

Dem Wunsche meiner werten Patienten von **Camen und Umgegend** nachzukommen, teile denselben mit, daß ich am **Mittwoch, den 11. April,** im **Bahnhofs-Hotel** des Herrn W. Meyer von **vormittags 11 Uhr bis 6 Uhr nachmittags** zu sprechen bin.

NB. Wenn eben möglich, das Wasser mitbringen, (ein kleines Glas genügt). 245

15—40 Mk. täglicher Verdienst

durch Verkauf meines **neuen Bedarfsartikels,** für **jede Hausfrau** von **höchstem Nutzen** und für jedes Geschäft passend. Muster für 40 Pfg. in Briefmarken franko. **J. Ruschpler, Berlin N., Ackerstr. 21.** 296



Massiv gold.

Verlobungs-Ringe

in besserem Goldgehalt von 5—20 ℳ Neuheit. in **gold.** u. **silb. Brochen, Ohrringen, Kreuzen, Türkis-, Korall-, Granat-** u. **Amethystsachen.** Reparaturen sauber u. billig. Ankauf von Gold und Silber zu höchsten Preisen.

Camen, Weststraße 62.

L. Fischer,
17 Uhrmacher u. Goldarbeiter.

Photographische Anstalt

Ernst Brass, 808

Camen, Bahnhofstraße Nr. 10.
Aufnahmen täglich bei jeder Witterung, auch Sonntags stets geöffnet.

Gasleitungs-Anlagen u. Reparaturen

an denselben, sowie

sämtliche Gas-Lampen, Gaskugeln, Gas-Schalen Gas-Cylinder und Gas-Brenner 27

empfiehlt **Jul. Schetter.**

Guten Mauer- und Verputzsand

hat abzugeben von guter Abfuhrstelle, dicht an der Chaussee

Kolon Heister-Köhling,
290 Lerche.

A. Batzli

Dortmund Westenhellweg Nr. 136 — **Camen** Kirchstraße Nr. 10

empfiehlt

Neuheiten in Hüten jeder Art.

318

Kinderhüte von 1.75 Mk. bis 3 Mk. und höher.
Mädchenhüte von 1.75 Mk. bis 50 Mk.
Spitzenhüte von 2.25 bis 25 Mk.
Blumen, Federn, Bänder, Spitzen, Schleier, Handschuhe.

L. Fischer, Camen, Weststrasse 62

Uhrmacher und Goldarbeiter.

Taschenuhren von 10 Mark an.
Silb. Cylinder-Remt. von 18 Mark an.
Massive gold. Trauringe von 4 Mk. an.

Goldene Ohrringe von 1,80 Mk. an.
Goldene Broschen von 2,50 Mk. an.
Kommunions-Kreuze von 2,50 Mk.

Reparaturen an Uhren u. Goldsachen, Uhrketten bedeutend billiger wie jede Konkurrenz. 202

Als Spezialität empfehle:

Nelly-Cigarre p. 100 St. 4.50 M
El Symbolo: 5.50 Mk.

E. Küas,

Kirchstraße 8.

301

Nur kurze Zeit hier.

Jos. Steffens, K. Kammerjäger,

Dortmund, Münsterstr. 66, vertilgt schnell und sicher Ratten, Mäuse, Schwaben, Wanzen ꝛc. Referenzen aus ganz Deutschland. Bestellungen nur schriftlich per Postkarte an die Geschäftsstelle dsr. Zeitung zu richten. 232

Bitte genau auf meinen Namen zu achten.

Am 12. April 1894 und folgende Tage
Ziehung der

IV. Münsterbau-Geld-Lotterie

zu Freiburg in Baden.

3234 Bar-Gewinne:

Hauptgewinne: **50,000, 20,000, 10,000 M.** usw. ohne jeden Abzug in **Berlin, Hamburg** und **Freiburg i. B.** zahlbar.

Original-Lose à 3 M., Porto und Liste 30 Pf. (für Einschreiben 20 Pfg. extra) empfiehlt und versendet auch gegen Nachnahme das Bankgeschäft

Carl Heintze, **Berlin W.,** Hôtel Royal, Unter den Linden 3.

Bestellungen bitte ich auf dem Abschnitt der Postanweisung und möglichst frühzeitig zu melden, da Lose kurz vor Ziehung vergriffen werden.

Tapeten

in den neuesten Dessins und billigsten Preisen vorrätig bei 319

Camen, Weststraße. **Wwe. Knapstein.**



25

Die nachweislich durch tausende von Nachbestellungen anerkannten, garantirt vorzüglich guten

Bettfedern

versendet nur die Welt-Firma

C. F. Kehnroth, Hamburg

geg. Nachnahme nicht unter 10 Pfd.

Neue Bettfedern 60 Pf. das Pfd.
sehr gute Sorte 1.25 Mk. „ „
feine Halbdaunen 1.60 u. 2 M. „
Halbdaunen, hochfein 2.35 „ „
Ganzdaunen (Flaum) 2.50 u. 3 Mk.

Bei Abnahme von 50 Pfund 5% Rabatt.
Umtausch gestattet. 137

Halte mich zur

Anlage von Blitzableitern,

sowie sämtlichen

Dachdeckerarbeiten

bestens empfohlen. 776

Clemens Scheer,
Dach- und Schieferdecker,
Camen. Cämerstr. 19.

Danksagung.

Ich war, seitdem ich die Influenza überstanden hatte, beständig sehr leidend, nämlich sehr rheumatisch, nervös, Magenverschleimung und Erbrechen. Ich wandte mich daher an den **homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Hope in Hannover,** der mich völlig heilte. Spreche meinen innigsten Dank aus. (gez.) **H. Heinrich,** Rosenheim i. Bayern. 323

Zu vermieten

2 Wohnungen

5 Zimmer, Keller, Stall, G... zum 1 Mai cr.

Wilh. Blechschmi...

Ein junges Mädch...

(17—18 Jahre alt) für ... und Küchenarbeit gesucht.

Näheres in der Geschäf... dieser Zeitung.

Rot- und weißblühe...

Kleesam...

in bekannter Gü...

empfiehlt

Camen, Weststr. 23. **C. Rö...**

Reisfuttermeh...

von M. 3 an nur waggo...

G. & O. Lüders, Dampfreismühle ...

Kein Husten m...

Ein gutes Genussmitt... bei allen **Husten, Keuchh... Hals-, Brust- und Lung...** den die **Heldt'schen** ... Bonbons. In Packeten à 50... 10 Pfg. nur allein bei

J. Brom...

Beste und billigste Be... quelle für garantirt neue, ... reinigt und gewaschene, echt ...

Bettfedern

Wir versenden zollfrei, geg. Nach... unter 10 Pfd.) **gute neue ... federn** per Pfund für **60 ... 80 Pf., 1 M.** u. **1 M. 25 ... f. prima Halbdaunen ... 60 Pf.; weiße Polar... 2 M.** und **2 M. 50 Pf.; ... weiße Bettfedern 3 M., ... 50 Pf., 4 M., 4 M. 5... u. 5 M.;** ferner: **echt chine... Ganzdaunen** (sehr ... **2 M. 50 Pf.** u. **3 M.** Ver... z. Kostenpreise. — Bei Beträgen ... bestens 75 M. 5% Rabatt. — **Nichtgefallendes w. fr... bereitwilligst zurückg... men. Pecher & Co., Herford.**

80 4104

Predigt-Turm...

Größere evangelische ...

Sonntag den 8. A...
Hauptkirche 9¾ Uhr ...
Gastpredigt des cand. min. ...
Abendkirche 5 Uhr ...
Pfr. Bertelsma...

Evangelisch-lutherische ...

Sonntag den 8. ...
Vormittags 9¾ Uhr: G...
Pastor Geibe...

Druck u. Verlag von E. M...

№ 28.
Sonntag,
den 8. April 1894.

Insertionsgebühr
Annoncenzeile oder deren Raum 10 Pfg. Reklamezeile oder deren Raum 25 Pfg.

Erscheint jeden
Donnerstag und Sonntag.

Camener Zeitung

Volksfreund für Camen und Umgegend.

Expedition von J. Brombach in Camen.

Camen.
XXII. Jahrgang

Abonnementspr
für diese Zeitung v
wöchentlich erschein
illustr. Beilage „De
spiegel" vierteljährl
1 Mk. pränumerando.

Einzelne Nummer 10 Pf

Zweites Blatt.

Die sozialdemokratische Presse

hat — es gehört das einmal zum Zeitungsgeschäft — den Vierteljahrsanfang dazu benutzt, weidlich für sich die Trommel zu rühren und in Abonnementseinladungen, die auch als Flugblätter verstreut wurden, alle die Segnungen anzupreisen, die sie und nur allein sie im Volke durch Aufklärung und Bildung verbreite. „Ist die Bedeutung der Presse nicht jedem bekannt, der im öffentlichen Leben eines großen Kulturvolkes thätig ist, jedem überhaupt, der nur in dessen Mitte lebt, dem täglich, stündlich Preßerzeugnisse aller Art sich aufdrängen, der zu ihnen greifen muß, mag er wollen oder nicht, der selber von ihnen beeinflußt wird in seinem Denken und Handeln, mag er es wissen oder nicht?"

Also lesen wir in einer solchen Ankündigung, die auf den „Bildungshunger der Arbeiterschaft" spekuliert. Gütig ist es jedenfalls von den Herren, die diese Blätter schreiben, daß sie auch einmal anerkennen, inmitten eines „großen Kulturvolkes" zu leben. Was sie sonst schreiben und sagen, geht darauf hinaus, daß unsere Zeit und unser Volk in die roheste Barbarei versunken seien, an welcher Kirchentum und Monarchismus, Kapitalismus und Militarismus die Schuld tragen; sie aber, die Führer der Sozialdemokratie, wüßten einzig den Weg aus dieser Wüste in die Gefilde der Gesittung und des allgemeinen Wohlstandes zu zeigen.

Die moderne Sozialdemokratie mit ihrem ganzen Parteifanatismus und Parteiterrorismus ist nichts weiter, als ein krankhafter Auswuchs des politischen Lebens, der eben nur einem auf hoher Kulturstufe stehenden Volke anhaften kann. Diesen Auswuchs zu beseitigen, ist die Pflicht aller Freunde des Volkes und des Vaterlandes; aber eine gründliche Heilung kann nur erfolgen von innen heraus. Alle Thorheiten und Rohheiten, die wir eine irregeleitete Menge vollführen sehen, dürfen uns nicht wankelmütig machen in der Liebe für das Volk.

Das Reich hat die Arbeitergesetzgebung und die Arbeiterfürsorge als einen Schutzdamm aufgerichtet gegen die trüben Flutwellen der Demagogie. An diesem Werk muß aber unablässig fortgearbeitet und gebessert werden, wenn es sich für alle Zukunft bewähren soll, und daran müssen sich alle Parteien beteiligen, die einsehen, daß wir uns auf dem Wege des wirtschaftlichen und sozialen Fortschrittes befinden.

Doch es gilt nicht blos, für die materielle Wohlfahrt der sogenannten unteren Klassen zu sorgen, die in den letzten Jahrzehnten, wenn man das Ganze überschaut, erhebliche Fortschritte gemacht hat. Ihr geistiges Wohl kommt nicht minder in Betracht. Und wenn dem Volke, wie der „Vorwärts" selbst sagt, täglich und stündlich Preßerzeugnisse aufgedrängt werden, von denen es wider Wissen und Willen beeinflußt wird, so giebt er dabei ein ungewolltes Selbstbekenntnis ab: gerade die sozialdemokratischen Gedanken sind es, die in dieser Art dem Volke aufgenötigt werden.

Die sozialistischen Blätter rühmen den Eifer ihrer Parteigenossen, die die Ostertage zu Ausflügen aufs Land benutzt haben, um dort ihre Flugblätter und Schriften zu verbreiten. Das ist eine schlimme Ostersaat, die damit ausgestreut wurde. Man darf sich damit nicht allein zufrieden geben, daß viele von diesen sozialistischen Samenkörnern auf den Weg und auf den Stein gefallen sind, anstatt auf fruchtbares Erdreich — wenn die Parteiführer selber auch neuerdings wieder beklagen, daß mit dem störrischen Bauern und Landmann nichts anzufangen sei. Was an fruchtbarem Erdreiche draußen ist — und es ist Gottlob viel davon vorhanden, wenn man das unverdorbene Gemüt und den hellen, aufrichtigen Sinn unserer Landbevölkerung als solches bezeichnen will — was an fruchtbarem Erdreich draußen ist, soll eine gute, vollwichtige Saat empfangen, auf daß es hundertfältig Frucht trage. Darum sorgen wir, daß gute Schriften, gute Zeitungen und gute Bücher unters Volk kommen, damit sein „Bildungshunger" auch die Nahrung empfange, die es stark und kräftig erhält.

Betende Kinder.

„Thorheit", sagt vielleicht mancher, „das Kind hat ja noch keine Ahnung von der Bedeutung des Gebets, es hat nicht die geringste Vorstellung von Gott, an den es sich doch im Gebete wendet, und durch ein rein äußerliches, unverstandenes und unempfundenes Hersagen irgend eines Sprüchleins oder eines Verses, vielleicht gar mit schon schlafmüden Lippen und sinkenden Augen, wird die heilige Handlung herabgewürdigt."

Zugegeben muß werden, daß das kleine Kind von dem, zu welchem es betet, eine andere Vorstellung hat, als die Erwachsenen, ob aber eine minder würdige, das hängt von der Art und Weise ab, wie die Eltern ihnen den Blick vermitteln, der über diese Erde hinaus bis in den Himmel reicht.

Oder reicht des Kindes Geist nicht bis in jene Höhe? — Die Mütter werden die Erfahrung vielfach machen und bestätigen, daß gerade das Kind sich mit Fragen beschäftigt, zu deren Beantwortung sich die Gedanken der Eltern über das Irdische erheben müssen, vorausgesetzt, daß in dem Heim überhaupt religiöses Empfinden und Leben gepflegt wird. Ob das Kind, im Dämmerlichte feiernd, mit dir in den rosigen Abendhimmel blickt und der purpurglühenden Sonne entzückt nachschaut; oder mit stiller Lust die goldenen Lichter am nächtlichen Himmel betrachtet; ob es erschreckt sich an deine Brust schmiegt, und das furchtsame Auge scheu und fragend zu dir erhebt, wenn der blendende Blitz aus der Wolke fährt und der Donner majestätisch durch die Lüfte rollt, oder mit träumerischem Blick dem fernen Glockengeläut lauscht, das von dem hohen Turme herübertönt, ob es fragend deine Hand ergreift, wenn du weinend am Bett des Brüderchens stehst, das nimmer aufwachen will, obwohl tausend liebliche Blumen über seiner Decke ausgebreitet liegen, oder ob es forschend dich anblickt, wenn du einmal still die Hände faltest und leise sprichst: „Gott, ich danke Dir!": O, schau nur dann in die Augen deines Kindes, lausche den Fragen von kleinen Lippen, sie tragen deine Gedanken auf zarten Flügeln zur Ewigkeit, und du wirst es inne werden, daß der Name des himmlischen Vaters, des allmächtigen und liebenden Gottes nicht als ein leerer Schall in das Ohr deines Kindes dringt, du wirst es fühlen, daß sein kleiner Geist staunend den Gewaltigen ahnt.

Ohne Zweifel ahnt das Kind das Dasein eines Wesens, das mächtiger ist sogar als Vater und Mutter, eines Wesens, vor welchem alle Großen selbst in Ehrfurcht stehen, und von ihm sprechen, eines Wesens, das uns sieht und hört, obwohl man es nicht selbst hören kann.

Wer vermöchte zu behaupten, daß des Kindes Gebet ein sinnloses Geschwätz, wohl gar ein Mißbrauch sei? Und zugegeben selbst, daß das Kind oft nur ein Gebet der Worte verrichtet, so ist dies keine Entwürdigung des religiösen Aktes; auf Grund der frommen Gewohnheit wird sich einst williger und inniger sein lebendiger Glaube entfalten.

Bevor das Kind betet, sammle es sich.

Es lasse die Glieder zu absoluter Ruhe kommen, falte die Hände, senke die Augen oder blicke die Mutter an. Dann werde es still in der Stube. Jedes Geräusch verstumme, jede Hantirung von Dienstboten, alles Hin- und Hergehen unterbleibe: Das Kind will beten.

Die weihevolle Stille ergreift auch das Herz des Kindes und nun spreche es langsam und so deutlich, als es sein unbeholfener Mund vermag, sein kindliches Gebet.

Dasselbe sei kurz und dem kindlichen Geiste angemessen. Bei besonderen Gelegenheiten füge die Mutter selbst ein kurzer Dankwort, eine Bitte ein für ein krankes Familienglied, für den auf der Reise begriffenen Vater u. s. w.; denn so lernt das Kind am besten das wahre Wesen und die rechte Bedeutung des Gebetes kennen.

Lege darum, junge Mutter, die Hände deines Kindes getrost zum Gebet in einander, ohne fürchten zu müssen, daß du etwas Thörichtes beginnst. Hat nicht der heilige Mund selbst gesagt: „Lasset die Kindlein zu mir kommen und wehret ihnen nicht!"

Und der Segen des Betenlehrens senkt sich auch in dein eigenes Herz.

Ist's nicht, als ob du getrosster dein Kind dem Schlummer überlassen könntest, nachdem sein kleiner Mund den göttlichen Schutz sich selbst erfleht?" — Beruhigt verläßt du das Bettlein, und in froher Zuversicht flüstern wohl deine Lippen selbst noch einmal mit zärtlichem Blick auf deinen Liebling:

„Vater, laß die Augen dein
Ueber seinem Bettchen sein!"

Vermischtes.

— **Ueber eine Reihe schwerer Brandkatastrophen** liegen heute telegraphische Meldungen vor. Die verheerendsten Folgen dürfte die Feuersbrunst in Shangai haben, wo nach einer Meldung des „Reuterschen Bureaus" in dem von Eingeborenen bewohnten Stadtteil in der Nacht zum Mittwoch gegen 1000 Häuser durch Feuer zerstört worden sind.

Schwere Opfer an Menschenleben hat eine Feuerstbrunst in Frankfurt a. M. gefordert.

Dort brannte in der Nacht zum Mittwoch das in der Nähe des Hauptbahnhofes gelegene frühere Britanniahotel bis auf den ersten Stock ab. Beim Herausspringen aus den Fenstern sind 4 Personen ums Leben gekommen; 5 Personen sind verwundet, davon zwei schwer. 2 weitere Personen, die verbrannt sind, wurden erst nachträglich aufgefunden.

Auf Brandstiftung endlich wird eine Feuersbrunst in Leipzig zurückgeführt. In dem alten Amtshof hierselbst brach in der Nacht zum Mittwoch 12½ Uhr ein Feuer aus, welches indessen von der städtischen Feuerwehr, die mit sämtlichen Dampfspritzen erschienen war, lokalisiert wurde. Bei dem Brande, welcher durch Lager von Rohprodukten reichliche Nahrung fand, kam ein Arbeiter in den Flammen um. Der mutmaßliche Brandstifter wurde verhaftet.

— **Grubenunglück.** Im Kohlenbergwerk Koschelew bei Bendzin stürzte ein Kohlenschacht ein. Elf Bergleute wurden getötet, eine große Zahl schwer verletzt.

— **Mit den Nachforschungen nach einem Königsschatz** ist seit einigen Monaten das Indische Amt in London beschäftigt. „Reuters Bureau" berichtet darüber: Vor einiger Zeit starb ein Soldat des West Sussex Regiments in Wandsworth. Auf seinem Sterbebette sagte er, daß er sich 1885 unter den Truppen befunden habe, die den Palast des Königs Theebaw von Birma umzingelten. Nächtlicher Weile sei er und ein anderer Kamerad in den Palast gedrungen und nach einigen lebhaften Abenteuern hätten sie die Krone und die übrigen kgl. Abzeichen des Königs entdeckt. Sie hätten sie auch glücklich aus dem Palast geschafft, dann aber aus Furcht vor Entdeckung vor dem Palast vergraben. Die Juwelen seien ungeheure Summen wert. Infolge des massiven Goldbeschlages war die Krone sehr schwer. Auch der Kamerad des Verstorbenen ist ausfindig gemacht worden. Er heißt William White und lebt von seiner Pension in Southampton. Als er zuerst über die Sache ausgefragt wurde, wollte er nicht recht mit der Sprache heraus. Als man ihm aber versicherte, ihm solle kein Leids geschehen, gab er zu, daß die Erzählung seines verstorbenen Kameraden auf Wahrheit beruhe. Nachdem die Angelegenheit vor den Staatssekretär für Indien gelangt war, sandte dieser einen Bericht an den Oberkommissar Birmas. Der Letztere riet, White nach Indien zu schicken. Später ließ der Earl von Kimberley dem White versprechen, daß die indische Regierung ihm 10 pCt. des Wertes bis zur Summe von 100000 Rupien und 5 pCt. von Allem, was der Schatz darüber wert sei, geben würde, wenn seine Auffindungsversuche mit Erfolg gekrönt sein sollten. White befindet sich gegenwärtig auf der Reise nach Indien. Die Regierung bezahlt Hin- und Rückreise und hat mit einer Ausrüstung versehen. Man erinnert sich jetzt daran, daß die im Palast gefunden Juwelen nicht so zahlreich und so kostbar waren, wie man erwartet hatte. Damals aber glaubte man, die Weiber, welchen man den Abzug erlaubte, hätten viel mitgenommen.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

8. April: Vielfach heiter, Wolkenzug, warm später strichweise Regen.

9. April: Wolkig mit Sonnenschein, milde, später bedeckt, Strichregen, windig.

10. April: Wolkig, teils sonnig, lebhaft windig, strichweise Niederschläge, ziemlich kühl.

11. April: Veränderlich, wolkig mit Sonnenschein, angenehm, frischer Wind, Nachts Reif, Strichweise Gewitter und Hagel.

Ca. 2000 Stück Foulard-Seide Mk. 1.35 bis **5.85** p. M. — bedruckt mit den neuesten Dessins u. Farben — sowie **schwarze, weiße** und **farbige** Seidenstoffe von **75 Pf.** bis **Mk. 18.65** p. Met. — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste 2c. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins 2c.). **Porto- und steuerfrei ins Haus!!** Katalog und Muster umgehend. 3292 1056
G. Henneberg's Seiden-Fabrik (k. k. Hofl.), Zürich.

6 Goldene

Medaillen in 2 Jahren hat Kathreiners Kneipp Malzkaffee erhalten und damit aufs Neue bewiesen, daß dieses Fabrikat jede Konkurrenzware weit übertrifft. Verkaufsstellen überall 58

Verantwortlicher Redakteur J. Brombach in Camen.

Schwer geprüft.

Roman von Friedrich Friedrich.

(39. Fortsetzung.)

XXI.

In Kuffs Hause war der Sonnenschein eingekehrt. Mochte es draußen auch kalt und stürmisch sein, mochte der Wind den Schnee an die Fenster treiben, der kleine Mann empfand von dem allen nichts, denn um ihn war Licht und Wärme. Seine Gesundheit hatte durch all die Aufregung gelitten, er lächelte und war vergnügt, obwohl er sich oft sehr unwohl fühlte.

Eine große Beruhigung war es für ihn, daß auch seine Schwester Anna wirklich liebte.

Anna war fast noch stiller als früher, denn dann und wann beschlich sie doch ein banges Gefühl, daß ihr Glück wieder gestört werden könne. Sie wurde von allen fast auf den Händen getragen, das machte sie indessen nur noch bescheidener.

Der Leutnant und sein Sohn ließen nichts von sich hören. Nur einmal während des Winters empfing Kuff einen Brief seines Schwagers, in dem derselbe seine elende Lage schilderte und um Hilfe flehte. Kuff verbarg diesen Brief seiner Schwester, schickte dem Bittenden indessen Geld.

Der Winter war geschwunden. Der Arzt hoffte vom Frühlinge Stärkung der geschwächten Gesundheit des kleinen Mannes, diese Hoffnung erwies sich jedoch als trügerisch, er drang deshalb mit aller Entschiedenheit auf den Gebrauch eines Bades und schlug ihm Wiesbaden vor. Kuff sträubte sich hartnäckig dagegen, gab aber doch schließlich den Bitten Anna's und seiner Schwester nach, da sie gern bereit waren, ihn zu begleiten. Da er sich von Johann an dessen Hilfe er so sehr gewohnt war, nicht trennen mochte, und Frau Bäumlein nicht ganz allein in dem großen Gebäude zurückbleiben konnte, so waren freilich viel Vorkehrungen erforderlich, doch auch diese wurden endlich glücklich getroffen.

Kuff hatte sich durch einen Agenten in der Nähe des Kurhauses eine sehr freundlich gelegene hübsche Wohnung besorgen lassen, und als er einmal in Wiesbaden angelangt war gefiel es ihm dort sehr gut. Sein Reichtum gestattete ihm, sich jedes Vergnügen, welches er wünschte, zu verschaffen, und jeden Tag stand eine Equipage für ihn bereit.

Am liebsten ging er freilich mit Anna allein in dem Kurgarten spazieren, er stützte sich auf ihren Arm, wenn er müde wurde, und Anna fühlte sich glücklich, wenn sie ihm dienen konnte. Er hatte indeß noch ein besonderes Vergnügen dabei, es schmeichelte ihm, wenn Herren und Damen stehen blieben, um dem hübschen Mädchen nachzublicken; Anna selbst schien dies gar nicht zu bemerken, denn Eitelkeit lag ihr gänzlich fern.

Eines Nachmittags hatte er sich an Anna's Seite auf einer schattigen und in einem Nebenwege aufgestellten Bank niedergelassen, dichtes Gebüsch schloß dieselbe fast ab, so daß man sie erst bemerkte, wenn man vor ihr stand. Er hatte hier schon oft ausgeruht, weil er da für kurze Zeit von dem Gewühle der Badegäste ganz abgeschlossen war.

Am Morgen dieses Tages hatte er von daheim einen Brief erhalten mit der Nachricht, daß alles gut gehe und in seinem Garten die Blumen auf das Beste gediehen, er fühlte sich sehr beruhigt dadurch und teilte Anna mit, daß er beschlossen habe, noch länger als er sich vorgenommen, zu bleiben und den Rhein abwärts zu fahren, damit sie den schönen Strom kennen lerne.

Während er denselben schilderte, bemerkte er, daß Anna die Farbe wechselte.

„Was hast Du, Kind?" fragte er, erhielt aber in demselben Augenblick die Aufklärung, denn er nahm in der Nähe eine lachende Frauenstimme und diese Stimme hatte mit der Beatens eine auffallende Aehnlichkeit.

Auch er zuckte leise zusammen.

Kaum eine halbe Minute später trat ein feingekleideter Herr, der eine junge Dame am Arme führte, vor die Bank hin, und diese Dame war Beate.

Sie erschrak doch, als sie Kuff und Anna erblickte, das Blut wich aus ihrem Gesichte, aus ihren Augen leuchtete ein gehässiger, boshafter Zug.

„Du siehst, — unser Ruheplatz ist bereits besetzt", sprach sie zu ihrem Begleiter und zog denselben mit sich.

Im nächsten Augenblicke war sie bereits wieder hinter dem Gebüsche verschwunden.

Kuff war nicht im stande, sich so schnell zu fassen.

„Sie war es", rief er endlich.

Anna nickte zustimmend; sie zitterte so heftig, daß sie kein Wort hervorbringen konnte.

„Komm, komm, wir wollen heimkehren", fuhr Kuff fort und erhob sich.

„Er schritt so schnell, daß Anna ihm kaum zu folgen vermochte; er befürchtete nämlich, daß er der, die ihn so schändlich betrogen hatte, wieder begegnen könne.

Als er in seiner Wohnung angelangt war, sank er erschöpft auf einen Stuhl.

„Die Freche wagt es, hierherzukommen", rief er.

„Sie wird gewiß nicht gewußt haben, daß wir hier sind", entgegnete Anna.

„Nun, hoffentlich verläßt sie heute noch die Stadt, denn sie weiß, daß ihr Geschick in meiner Hand liegt", fuhr Kuff fort.

Anna schwieg, sie fühlte sich angegriffener, als sie gestehen mochte, denn dies Wiedersehen hatte sie gewaltig erregt.

Kuff bemerkte

„Geh' auf Dein Zimmer und erhole Dich, Kind", sprach er. „Wo ist meine Schwester?"

„Sie besorgt einige Einkäufe".

„Wo ist Johann?"

„Du hast ihm, als wir fortgingen, für einige Stunden Urlaub gegeben", gab Anna zur Antwort.

„Ganz recht, ich hatte nicht daran gedacht — nun, ich bedarf seiner jetzt auch nicht".

„Ich will bei Dir bleiben", sprach Anna, indem sie zu dem kleinen Manne trat und zärtlich den Arm um seinen Nacken legte.

„Nein, nein, Kind, Ruhe thut Dir not und auch mir. Ich kann Dich ja jeden Augenblick rufen, wenn ich Deiner bedarf, nun geh'".

Anna verließ das Zimmer.

Kuff blieb ruhig sitzen und überlegte, was er thun sollte, wenn Beate Wiesbaden nicht sofort verließe, denn der Gedanke, ihr wieder zu begegnen, war ihm unerträglich. Wer war der Mann, in dessen Begleitung er sie gesehen hatte? Um dies zu erforschen, hatte er nach Johann gefragt, denn er wußte, daß der Alte, wenn er ihm den Auftrag erteilte, dies bald erforschen werde.

(Fortsetzung folgt.)

Im zoologischen Garten.

Ein Lehrer der Naturgeschichte sagt einem seiner Zöglinge: „Bewundere doch die Weisheit Gottes, der neben Dir auch das Kameel geschaffen hat."

* * *

Sinnspruch aus Reuters Werken.

'T giwwt en Swester- un Brauder-Por in de Welt, de schüddeln ok den Glückgültigsten ut den Drom, un driwen em ahn Umstän' von de warme Abenbänk in Storm und Reg- dat is de Hass un de Leiw-

Kontroll-Versammlungen.

Magistratsbezirk Camen, vom **Amtsbezirk Unna-Camen** die Gemeinden Heeren, Methler, Niederaden, Oberaden, Südcamen, Wassercourl, Weddinghofen, Werwe, Westick:

9. April, morgens 8 Uhr, Camen, Schützenhof, zu stellen: die Herren Offiziere, Maschinen-Ingenieure, Sanitäts-Offiziere, obere Militär (Marine)-Beamte der Reserve, Unteroffiziere und Mannschaften der Jahrgänge 1886 bis einschließlich 1893, die zur Disposition der Truppen Beurlaubten, die zur Disposition der Ersatz-Behörden entlassenen Mannschaften und sämtliche Halbinvaliden.

9. April, morgens 9½ Uhr, Camen, Schützenhof: die Herren Offiziere, Maschinen-Ingenieure, Sanitäts-Offiziere, obere Militär (Marine)-Beamte der Landwehr 1. Aufgebots, Unteroffiziere und Mannschaften der Jahrgänge 1883 bis einschließlich 1885.

10. April, morgens 8 Uhr, Camen, Schützenhof: Unteroffiziere und Mannschaften der Jahrgänge 1881 und 1882, sämtliche Ersatz-Reservisten und alle diejenigen seither außer Kontrolle befindlichen Unteroffiziere und Mannschaften, über deren militärisches Dienstverhältnis eine entgültige Entscheidung noch nicht getroffen ist.

Amtsbezirk Unna-Camen die Gemeinden Afferde, Hemmerde Lünern, Mühlhausen, Niedermassen, Obermassen, Sibbinghausen, Stockum, Uelzen, Westhemmerde:

11. April, morgens 8¼ Uhr, Unna, Tonhalle, Jahrgänge 1886 bis einschließlich 1893.

11. April, morgens 10 Uhr, Unna, Tonhalle, Jahrgänge 1883 bis einschließlich 1885.

12. April, morgens 8¼ Uhr, Unna, Tonhalle, Jahrgänge 1881 und 1882.

Friedrichs,
Oberstleutnant z. D.
und Kommandeur des Landwehr-Bezirks Soest.

Kontroll-Versammlungen.

Die diesjährigen Frühjahrs-Kontroll-Versammlungen für die Mannschaften des Beurlaubtenstandes werden wie folgt abgehalten:

Für die Mannschaften der Gemeinden **Brackel, Lanstrop, Grevel, Wambel** und **Cörne** vom Amtsbezirk Brackel.
Appellplatz: Neuer Schulplatz in Brackel.

13. April, vormittags 9¼ Uhr: Die Mannschaften aller Jahresklassen der Provinzial-Infanterie.

13. April, vormittags 11¼ Uhr: Die Mannschaften aller Jahresklassen der Garde und Spezialwaffen, sowie sämtliche Ersatz-Reservisten und Superrevidenden.*)

Für die Mannschaften der Gemeinden **Hufen, Wickede, Courl** und **Asseln** vom Amtsbezirk Brackel.
Appellplatz: Platz vor dem Hause der Gastwirtschaft Röchling in Wickede.

13. April, vormittags 9½ Uhr: Die Mannschaften aller Waffen und Jahresklassen, sowie sämtliche Ersatz-Reservisten und Superrevidenden.*)

Superrevidenden sind alle diejenigen Mannschaften, welche auf Reklamation, sowie die, welche wegen Dienstuntauglichkeit oder wegen vor ihrer Dienstzeit begangener Verbrechen oder Vergehen vor Ablauf ihrer Dienstzeit entlassen worden sind und über die noch keine endgültige Entscheidung getroffen ist.

Zu den **Spezialwaffen** gehören diejenigen Mannschaften, welche bei den Provinzial-Jägern, der Kavallerie, Feld- u. Fußartillerie, den Pionieren, dem Train, der Marine oder als Oekonomie-Handwerker gedient haben, sowie das Sanitäts- und Veterinär-Personal, die als Militär-Bäcker, Krankenträger, Büchsenmachergehülfen, Krankenwärter und als Zahlmeister-Aspiranten ausgebildeten Mannschaften aller Waffen (ausschließlich Garde) und die Arbeitssoldaten.

Bestimmungen über die Kontroll-Versammlungen.

1. **Alle Mannschaften haben in ordentlichem sauberen Anzug zu erscheinen und ihre Militärpapiere in Futteralen mitzubringen.**
2. **Alle Mannschaften haben mit sauber gereinigten Füßen zu erscheinen, da Fußmessungen stattfinden werden.**
3. Vor Beginn der Kontroll-Versammlungen sind Schirme, Stöcke, Pfeifen, Cigarren 2c. wegzulegen.
4. **Nichterscheinen zur Kontroll-Versammlung und Zuspätkommen haben Arrest zur Folge, ersteres außerdem ein Jahr Nachdienen.**
5. Wer mit Nachdienen bestraft worden ist, gehört von da ab zum nächstjüngsten Jahrgange.
6. Anfragen betr. Aufklärung etwaiger Zweifel über Vorstehendes sind an den betr. Bezirks-Feldwebel zu richten.
7. Sämtliche Mannschaften des Beurlaubtenstandes, welche sich an einem der vorgenannten Tage zur Kontroll-Versammlung zu gestellen haben, stehen für diesen **ganzen** Tag unter den Kriegs-Artikeln.

Dortmund, den 15. März 1894.

Königliches Bezirks-Kommando.

Bei Hustenleiden
giebt es kein wirksameres Mittel als
FAY's ächte
Sodener Mineral-Pastillen!

Bei Katarrhen
jeder Art üben
FAY's ächte
Sodener Mineral-Pastillen
die denkbar beste Heilwirkung aus.

FAY's ächte
Sodener Mineral-Pastillen
sind in all. Apoth., Droger., Mineralwasserhandl. 2c. zum Preise von 85 Pfg. per Schachtel erhältlich. Man achte darauf, daß jede Schachtel mit ovaler blauer Verschlußmarke versehen ist, welche den Namenszug „Ph. Herm. Fay" trägt. 3231
941

Bonner Fahnenfabrik in Bonn a. Rhein.
Hoflief. Sr. Majestät des Kaisers.
Königl., Grossherzogl., Herzogl., Fürstl. Hoflief. (12 Hoflieferanten-Titel.
Vereinsfahnen, Banner, gestickt und gemalt; prachtvolle künstlerische Ausführung, unbeschränkte Dauerhaftigkeit wird schriftlich garantiert.
Fahnen und Flaggen von echtem Marine-Schiffsflaggentuch.
Vereins-Abzeichen. — Schärpen. — Fahnenbänder. — Theater-Dekorationen.
Zeichnungen, Preisverzeichnisse versenden wir gratis u. franko, 429

3000 bis 3500 Mk. jährl. Nebenverdienst
können solide Personen jeden Standes bei einiger Thätigkeit erwerben. Offerten unter **B. 4041** befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Wöchentliche Auflage über **80000** Exemplare.

„Dies Blatt gehört der Hausfrau!"
ist als **reichhaltigste** und **beste aller Hausfrauenzeitungen** anerkannt.

1 Mk. 25 Pf. pro Quartal. Bestellg. 15 Pf.
Beste Hausfrauenzeitung!
Ueber den Geist, in welchem das Blatt redigirt ist, liegen tausende v. Anerkennungen vor!
Man achte genau auf den Titel und vermeide Verwechselungen.
Inserate haben nachweisl. grossen Erfolg, wie zahlreiche Bestätigungen erster Firmen beweisen!

Jede Hausfrau, welche Geld sparen will, überzeuge sich durch ein vierteljährliches Probe-Abonnement, welches bei allen Buchhandlungen, Zeitungsspediteuren und Postanstalten aufgegeben werden kann, dass jede Nummer von „Dies Blatt gehört der Hausfrau!"
eine Menge nutzbringender Ratschläge
enthält! Gar viele Hausfrauen haben dadurch weit mehr an Ersparnissen erzielt, als das Abonnement betrug.
Da „Dies Blatt gehört der Hausfrau!" auch eine vortreffliche
Modenzeitung mit Abbildungen und Schnittmustern
enthält, wird den Abonnenten dieses Blattes der Bezug anderer Modenzeitungen vollkommen erspart.
Das neue Quartal beginnt im April; es ist also
jetzt die geeignetste Zeit zum Abonnement!
Folgende spannende Erzählungen:
Renatens Geschwister, Roman von U. von Eck.
Schicksal spielen, Roman von Botho v. Pressentin.
Fräulein Wahrendorf, Novelle von R. Litten.

1 Mk. 25 Pf. pro Quartal. Bestellg. 15 Pf.
Erscheint **wöchentlich** 16 bis 20 Seiten stark.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, Zeitungsspediteure und Postanstalten.
Bringt Nutzen und **bereitet Freude!**
Ueber den **ganzen Erdball** verbreitet.

Probenummern liefert gratis und franko die Verlagsbuchhandlung
Friedrich Schirmer in Berlin W. 9, Königin Augustastr. 7.
1253

Nach kurzem Gebrauch unentbehrlich als Zahnputzmittel.
Schönheit der Zähne
KALODONT
Neu erfundene, unübertroffene GLYZERIN-ZAHN-CRÊME (sanitätsbehördlich geprüft)
F. A. Sarg's Sohn & Co., k. u. k. Hoflieferanten in Wien
(Erfunden und benannt von C. Sarg 1887.)
— Sehr praktisch auf Reisen. — Aromatisch erfrischend. —
(Anerkennungen aus den höchsten Kreisen liegen jedem Stücke bei.)
Zu haben bei **Apothekern, Droguisten** etc. etc. 1 Tube 70 Pfg

Die **Gartenlaube**
Illustriertes Familienblatt.
Vierteljährlich 1 Mark 75 Pfennig.
Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalten,
Romane und Erzählungen hervorragender Autoren.
Belehrende Artikel aus allen Wissensgebieten.
Künstlerische Illustrationen. Jährl. 14 Extra-Kunstbeilagen.
Probe-Nummern sendet auf Verlangen gratis und franko
Die Verlagshandlung: **Ernst Keil's Nachfolger** in **Leipzig.**

25 JÄHRIGER ERFOLG
HENRI NESTLE VEVEY SCHWEIZ
H. NESTLÉ'S KINDERMEHL
NAHRUNGSMITTEL FÜR KLEINE KINDER
15 EHRENDIPLOME 18 GOLDENE MEDAILLEN
VON DEN MEDICINISCHEN AUTORITÄTEN ALLER LÄNDER EMPFOHLEN
VERKAUF IN DEN APOTHEKEN UND DROGUEN-HANDLUNGEN.
Haupt-Depot für Rheinland und Westfalen bei Herrn **P. A. Stenger jr., Köln.** b58

Neu! Ofenglanz-Wichse von B. Töpfer, Lingenfeld, Pfalz,
Praktisch! 1018 giebt rasch, ohne zu stäuben, schönen, dunklen Glanz. Blechdosen à 10 ₰ in Kolonialw- und Eisen-Handlg. erhältlich.

Freiburger Geld-Lotterie
Ziehung am 12. und 13. April cr.
Hauptgewinne 50,000, 20,000 Mk.
3234 Geldgewinne im Gesamtbetrage M. 215,000.
pro Los M 3.—, ½ Ant. M 1.75 ₰, ¼ M 1.—, ¹⁰/₂ M 16.—, ¹⁰/₄ M 9.—. Liste und Porto 30 ₰. st1252
Leo Joseph, Bankgesch., Berlin W., Potsdamerstr. 71.

Stollwerck's Herz Cacao
Ueberall käuflich!
Dose - 25 Cacaoherzen - 75 Pfennig.

Warnung!


16 Medaillen.
Derjenige, welcher **unechten L'estomac** als den **echten** von **Dr. med. Schrömbgens** verkauft, ist wegen **Betrug** strafbar. Die **Etikettes** meiner Flasche sind meine **Schutzmarken.** Alle sonstigen in den Handel gebrachten Bitter-Liköre unter dem Namen **L'estomac** sind **Fälschungen,** weil das Rezept des **echten L'estomac** von **Dr. med. Schrömbgens,** Kaldenkirchen, **ausschließliches** Geheimnis dieser Firma ist. Dem entgegenstehende Behauptungen werden hiermit als **grobe Unwahrheiten** bezeichnet.
Vertreten durch Herrn **F. Steinhorst, Dortmund,** ferner zu haben bei den bekannten zahlreichen Herren Debitanten. 1225

Rhein.-Westf. Hüttenschule.
Werkmeisterschule für Eisenhüttenleute und Maschinenbauer.
Schulgeld halbj. 30 M. **Duisburg.** Aufnahme April u. Okt. m307

Fachschule Köln. 1049
1. Maschinenbauschule,
2. Baugewerkschule,
3. Kunstgewerbeschule.
Semester-Anf.: 1. November u. 1. Mai.
Progr. d. d. Dir. Romberg.

Dr. Coleman,
homöopathischer Arzt, Dortmund.
Prinzenstraße 10
(Ecke der Balkenstr.) .03
Sprechstunden: vormitt. von 9—11, nachm. v. 3—5 Uhr. Sonnt. nur vormitt.

Dr. med. Venn
Spezialarzt f. Haut-, Geschlechts- u. Blasenleiden. 2938
Essen (Ruhr), Grabenstr. 78.

Asthma-Leidenden
jeder Art teilt ein Leidensgefährte ein **nie versagendes Linderungsmittel** aus Dankbarkeit **gratis** mit.
Monplaisier zu Halchter i. Hzt. Braunschweig.
m328 **Karl Berge.**

Butter! Feine **Gutsbutter** in täglich frischer, garantiert reiner Ware versende Postpakete von netto 9 Pfd. zu M 9.20, hochfeine **Süssrahmbutter** zu 10 M 50 frank g. Nachnahme, **G. Mundle,**
265 **Leipheim** (Baiern).

Fein. **Agenten** f. Priv. u. Restaur. v. c. I. **Hamburg. Cigarren-Hause** gesucht. Off. u **U. 1755** an **Heinr. Eisler, Hamburg.** e1025

Ia. Ahorn,
oberl. **Eichen, Buchen, Eschen, Weiden, Kirschen,** absolut trocken, in allen gangbaren Stärken, sowie ausgeschnittene pitch pine und Eichenfußböden stets vorrätig 192
Karl Bormann, Hagen i. W.

Kanarien-Edelroller,

vielfach hoch prämirt, versend. n allerwärts g. Nachn. f. M 6 bis 15 p. St. u Garant f. Wert u. leb. Ankunft laut Preisl. **Ernst Kühnel, Copitz** (Elbe). m3039

Wer schnell und mit geringsten Kosten **Stellung finden** will, verlange per Postkarte die „Deutsche Vakanzen-Post" i. Eßlingen a. N. h389

50 Staats-, goldene u. silbene Medaillen.
Inhaberin der preuss. **Grossen Staatsmedaille**
In- und ausländische
Weine,
persönlich an den Produktionsorten eingekauft, daher für deren **Reinheit** jede **Garantie.**
Rhein- & Moselweine
von 60 Pfg. per Flasche (Mark 60.— p. 100 Liter) bis zu den feinsten Gewächsen.
Spezialität: 1856
Medizinal- & Dessertweine,
sind zu Originalpreisen in den bekannten Niederlagen, woselbst ausführl. **Preis-Kourante** zu Diensten vorrätig.
Deutsche Weingesellschaft
Duhr & Co., Köln,
Hoflieferanten.

Westfälischen Schinken
(Langschnitt) fein und wohlschmeckend 1—3 das Pfd. 86 ₰, mehr das Pfd. 83 ₰, frc. gegen Nachnahme.
C. Lucas,
2099 **Lienen,** Ks. Tecklenburg.

Sie rauchen billig u. gut wenn Sie

		Bc. 5 Pfd.	Bc. 10 Pfd.
Varinas extraf.	zu M.	10.50	20.—
Varinas ff. rein	„	8.50	16.—
Varinas Mischg. 0	„	7.50	14.—
Varinas Mischg. I	„	6.50	12.—
Varinas Mischg. II	„	5.50	10.—
Varinas Mischg. III	„	4.50	8.—
Batavia Mischg. hochf.	„	5.—	9.—
Pastorentabak ff.	„	4.—	7.50
Holländ. Tabak I	„	3.40	6.—
Java-Presstabak I	„	2.90	5.—
Amerik. Rippentab. I	„	2.40	4.—

fco. gegen Nachn., ferner die vorzüglichen **Cigarren-Fabrikate** v. M. 23-85 (bei 500 St. franco) direkt aus der Tab.- u. Cig.-Fabrik v. **Fritz Heinze, Eisleben,** beziehen. Wiederverkäuf. gesucht. Ausführl. Preisliste gratis u. frco. 83

Echte Korallen,
Garnitur, enth. 1 zweireihig Armband, 1 zweireih. Halskette, 1 P. Ohrringe, Bügel Silb. vergold. u. i. geschmackvolle Broche, zusammen **nur M. 2.50,** Korallenschmuck 1 Atlasetui, 1 hochfein. Armband m. Aufsatz, 2 Reih. Kor. auf schön vergold. Reif mit Sicherheitskette, 1 P. Ohrringe, Bügel echt Silber vergold., 1 eleg. Broche, zusammen **M. 3.50.**
Echte Böhm. Granat-
Garnitur, eleg. Atlasetui, enthaltend 1 zweireih. Armb. 1 eleg. Broche, 1 Paar pass. Ohrringe, zusammen M. 5.75.
Für Echtheit der Kor. u. Gran. wird **Garantie** geleist. Nicht konven. Geld zurück. Geg. Nachn. od. vorher. Kasse. e3747
Richard Lebram,
Bijouterie-Waren-Fabrik,
Berlin C. Scharrnstr. 5.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.
Illustr. Preisliste gratis und franko

3000 Mk. Nebenverdienst
kann Jedermann erzielen bei Verwendung müßiger Zeit. Off. beförd. u. **F. 1632 Heinr. Eisler, Hamburg.**

E. hoh. Nebenverdienst
können f. gewandte Leute dch. d. Verkf. v. **Cigarren** für e. bedeut **Hamburg.** Firma sichern. Bew. unt. **J. 648** an **Heinr. Eisler, Ann.-Exp., Hamburg.** e3908

Roggenbrod
Verkaufsstellen für reines **Roggenbrod** sucht die **Brodfabrik** der **Helmarshäuser Mühle,** Kreis Hofgeismar. 8925

Stellung erhält jeder überallhin umsonst. Fordere per Postkarte Stellen-Auswahl **Courier,** Berlin, Westend 2.

Blutarme
schwächliche, nervöse Personen sollten **Dr. Derrnehl's** Eisenpulver versuchen. Glänzend bewährt seit 28 Jahren, ist es das vorzüglichste Kräftigungsmittel stärkt die Nerven, **regelt die Blutcirkulation,** schafft Appetit und blühend gesundes Aussehen. Alle, die es gebraucht haben, sind voll des höchsten Lobes, wie unzählige Dankschreiben, welche täglich eingehen, beweisen. Schachtel M. 1,50. Großer Erfolg nach 3 Sch. Allein echt: **Kgl. Priv. Apotheke zum weißen Schwan, Berlin,** Spandauerstraße 77. m4096


C. G. Schuster jun.
(Carl Gottlob Schuster) — Gegr. 1824. Markneukirchen, Erlbacher Str. 255/256, versendet **direct** zu **Fabrikpreisen** seine **anerkannt vorzüglichen** Musikinstrumente und Saiten. — Man verlange Cataloge **unter Hinweis auf diese Zeitung.**
498

Druck u. Verlag von E. Mau in Hörde.